

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 3 – Ausgabe 11 – November 2024

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Alle gehören zur Kaste der Menschheit, zur Religion der Liebe und zur Sprache des Herzens. Das gleiche Objekt, Wasser, wird in verschiedenen Sprachen mit unterschiedlichen Namen bezeichnet. Glaube auch, dass Gott einer ist, egal welcher Name verwendet wird - ob Allah, Jesus, Buddha oder Rāma. Kritisiert keine Religion. Indem ihr diesen Universalismus entwickelt, macht ihr Bhagawan Freude. Viele Devotees aus Übersee begrüßten mich am Morgen mit „Happy Birthday“. Ich bin immer glücklich. Es genügt, wenn ihr glücklich seid. Wahres Glück ist die Vereinigung mit Gott. Von heute an müsst ihr einen neuen Weg einschlagen. Ihr müsst euer Leben in Harmonie, Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung verbringen. Seht das Göttliche in allem. Das ist die Quelle wahrer und dauerhafter Glückseligkeit. Sie kann nur durch Liebe erlangt werden.

Sri Sathya Sai Baba, 23. November 1995



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Erkenne dich selbst	4
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Erkennt euer göttliches Wesen.....	12
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Der einzige Arzt, der dauerhafte Heilung gewähren kann	19
AUS DER GÖTTLICHEN FEDER	
Der größte Reichtum	28
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion.....	29
GESCHICHTE DER SSSIO – ZUM 80. GEBURTSTAG VON SATHYA SAI	
Internationale Sai Medizin-Konferenz.....	31
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Mein göttlicher Musiklehrer.....	37
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene.....	41
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern.....	46
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites.....	48



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 3 · Issue 11 · November 2024 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2024 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization



LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS

Erkenne dich selbst

„Erkenne dich selbst“ ist ein alter Aphorismus, eingraviert im Vorhof des Apollo-Tempels in Delphi, Griechenland. Die wichtigste Bedeutung dieser Aussage in ihrer ursprünglichen Anwendung war: „Erkenne deine Grenzen“. Im vierten Jahrhundert vor Christus wurde diese Maxime jedoch von Plato neu interpretiert, der die Bedeutung so verstand, ganz allgemein ausgedrückt als: „Erkenne deine Seele.“ Christen, Juden und islamische Heilige fanden verschiedene, niedergeschriebene Äquivalente für diese Maxime, um das Thema der Selbsterkenntnis zu diskutieren.

Wie dem auch sei, noch bevor dieser Aphorismus entstanden ist, haben die Menschen sich seit undenklichen Zeiten mit der ewigen Frage nach der Schöpfung und ihrer Entstehung beschäftigt. Welches ist der Zweck dieser Schöpfung? Warum und wie wurde die menschliche Spezies erschaffen? Welches ist der Sinn menschlichen Lebens? Was ist unser Schicksal und was passiert nach dem Tod? Diese Fragen sind seit ewigen Zeiten von ernsthaften Suchern der Wahrheit gestellt worden.

Nachforschung in den Veden

Diese Nachforschung wird sehr schön im Nāsadiya Sūkta, bekannt als die Hymne der Schöpfung, dargestellt, die im Rig Veda (einer der vier verbindlichen Hindu-Texte) erscheint und mindestens 3500 Jahre alt ist. Dieses Sūkta enthüllt, dass es vor der Schöpfung weder Existenz noch Nicht-Existenz gab, weder Tod noch Unsterblichkeit. Vor allem verkündet das Sūkta, dass sogar die Götter erst nach der Schöpfung

dieses Universums erschienen sind. Also, wer weiß dann, wie das Universum entstanden ist? Diese Argumentation enthüllt den logischen Geist und das intensive Nachforschen der alten Seher. Tatsächlich bittet der Schüler Bhrigu, in der Bhrigu Valli der Taittirīya Upanishad, seinen Vater Varuna, ihn in der Erkenntnis der Realität, Brahman, zu unterrichten; woraus alle Wesen hervorgehen, wovon alle Wesen erhalten werden und worin alle Wesen wieder eingehen.

Der Lehrer, der auch der Vater des Schülers Bhrigu ist, instruiert ihn, das Ewige durch Bußübungen (Tapas), Konzentration und Meditation zu suchen. Nach rigorosen Bußübungen kam der treue Sohn mit der Erkenntnis zurück, dass ‚Nahrung‘ Gott ist. Das ist in der Tat wahr, denn alle Wesen werden durch Nahrung geboren. Nachdem sie geboren wurden, leben sie aufgrund von Nahrung. Und wenn sie wieder gehen, verschmelzen sie mit den Elementen, um Nahrung zu werden.

Daraufhin wies der weise Lehrer ihn an, wieder zurückzugehen und weiterhin Bußübungen durchzuführen. Dieses Mal kam Bhrigu mit einer neu gefundenen Enthüllung zurück und sagte, dass das Lebensprinzip, ‚Prana‘, Gott ist. Dies ist wirklich wahr, denn alle Lebewesen sind daraus geboren worden, werden von diesem Lebensprinzip erhalten und werden, bei ihrer Rückkehr, eins mit dem Lebensprinzip. Immer noch unzufrieden, fordert der Lehrer Bhrigu auf, wieder zurückzugehen und mit seinen Bußübungen fortzufahren.

Das dritte Mal kehrte Bhrigu mit der Antwort zurück, dass der ‚Geist‘ Gott ist, denn

alle Wesen sind aus dem Geist geboren, werden vom Geist erhalten und verschmelzen wieder zurück in den Geist.

Immer noch nicht zufrieden, instruiert Varuna seinen Sohn zurückzugehen, um die ultimative Wahrheit zu finden. Dieses Mal kehrt Bhrigu mit der Antwort zurück, dass der ‚Intellekt‘ (Vijñāna) Brahman sei, denn alle werden aus dem Intellekt geboren, werden von ihm erhalten und, wenn sie wieder gehen, gehen sie in Vijñāna ein. Der geduldige Guru war immer noch nicht zufrieden und forderte ihn auf, mit seinen Bußübungen fortzufahren. Dann erkennt der Schüler endlich, dass ‚Glückseligkeit‘ Brahman ist. Alle Wesen werden aus der Glückseligkeit geboren. Nachdem sie geboren wurden, bleiben sie aufgrund dieser Glückseligkeit am Leben und zum Schluss kehren sie, nach ihrem Ableben, wieder in die Glückseligkeit ein. Daraus folgt, dass man die fünf Hüllen überwinden muss, um das Ultimative zu erlangen.

Wir beginnen die Reise vom Groben zum Subtilen und dann zum Subtilsten, wenn wir von der Nahrungshülle aus weitergehen und letztendlich die Hülle der Glückseligkeit erreichen. Zum Schluss erreichen wir Atman (das Selbst) oder Brahman (die allerhöchste Wirklichkeit). Dieses Beispiel zeigt die Intensität und Ausdauer, die bei unseren spirituellen Praktiken notwendig sind. Die Botschaft, wie sie die Kathopanishad ausdrückt, ist: „Erhebe dich! Erwache! Halte nicht an, bevor das Ziel erreicht ist!“

Die bewegende Geschichte von Waltercito Bravo, die dieser Ausgabe beigelegt ist, ist ein Beispiel einer solchen Suche und Reise aus unserer modernen Zeit, die allein durch die Gnade und den Segen von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba möglich wurde. Trotz der Diagnose von „angeborener hämolytischer Anämie“ und großen Schmerzen,

lebte der kleine Bravo ein Leben voller Frieden und Freude. Sein offener Brief vom Abend seines Todes ist ein klarer Beweis für seine Reise zur Selbsterkenntnis. Er schreibt:

„...erinnert euch, dass Baba gesagt hat, dass ich wieder gesund werden und ganz normal sein werde (im Interview, als ich ein kleiner Junge war). Macht euch daher keine Sorgen über etwas, das mit dem Körper verschwinden wird. Baba heilt mich von meiner Unwissenheit, was anderen helfen wird, an Seine Erhabenheit und Göttlichkeit zu glauben... Selbst, wenn Baba meinen Körper nicht heilt, bedeutet das nicht, dass Er nicht ehrlich ist. Es ist so, weil Er sich auf göttliche Weise ausdrückt... Es bedeutet, dass Er mich von meiner Unwissenheit heilen wird und dass ich mein wahres Selbst erkennen werde.“

Selbsterkenntnis ist Dienen

Große Heilige, wie Sri Adi Shankarācarya, Sri Ramakrishna Paramahansa, Bhagawan Sri Ramana Maharshi und Sri Nisargadatta Maharaj waren initiierte Praktizierende auf der Suche nach dieser zeitlosen Wahrheit, ihr Selbst zu erkennen. Auch sie führten viele Suchende auf diesem Weg zur Selbsterkenntnis. Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, der Avatar dieses Zeitalters, ist gekommen, um uns zu zeigen, dass der Sinn dieses Lebens darin besteht, unsere wirkliche Natur zu erkennen, was bedeutet, zu realisieren, dass wir der ewige Atman, Brahman oder göttliche Liebe sind. In Seinen Schriften, der Jñāna Vāhinī, der Sūtra Vāhinī, der Upanishad Vāhinī und der Gītā Vāhinī, beschreibt Bhagawan Baba verschiedene Wege, um Jñāna (Selbsterkenntnis) zu erlangen. Es ist das Ziel, Göttlichkeit in unserem eigenen Leben zu manifestieren und auch anderen zu helfen, dies zu erkennen.

Die Reise zur Selbsterkenntnis ist zutiefst persönlich und dennoch von universaler Relevanz. Es ist ein Weg, der religiöse Doktrinen, kulturelle Hintergründe und geschichtliche Referenzen überschreitet. Babas Verständnis vereinfacht und bereichert die Lehren vieler Heiliger und bietet eine komplette Straßenkarte für die allerhöchste innere Suche an. Indem wir diese Praktiken in unser tägliches Leben integrieren, können wir uns transformieren und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, durch die Förderung von Harmonie, Frieden, Liebe und Verständnis in dieser chaotischen und gespaltenen Welt.

Einmal, als ich Swami fragte: „Welches ist der beste Dienst?“, antwortete Er nachdrücklich: „Der beste Dienst, den man leisten kann, ist, sein Selbst zu erkennen.“ Er fügte hinzu, dass wir nur dann, wenn wir unser Selbst kennen, den Avatar, Gott und das Mysterium der Schöpfung verstehen können.

Wichtigkeit von Jñāna

Die Wichtigkeit des Weges des Wissens oder der Weisheit wird in vielen heiligen, spirituellen Texten, wie der Ashtavakra Gita, dem Yoga Vashishta und vielen Upanishaden betont. Der große Heilige und advaitische Meister Adi Shankarācarya sagt: „Jñānad-Eva Tu Kaivalyam Prapyate Yena Mucyate - Nur durch Jñāna oder Wissen kann man Befreiung erlangen.“ Lord Krishna betont in der Bhagavad Gītā (4:38): „Na Jñānena Sadrisham - Es gibt nichts, was Jñāna gleichkommt.“ Und (4:33): „Sarvam Jñāne Parisamāpyate - Alles endet schließlich in Jñāna.“ Jñāna ist die ultimative Erfahrung, wo der Weg endet.

Lord Krishna sagt auch noch, dass Devotees zu Ihm kommen, um persönliche Gewinne zu erlangen, Erlösung von

Krankheiten und für ihre Selbst-Analyse (Sucher des Wissens). Doch der größte ist der Jñāni, (der Kenner des Selbst), den Er als Ihm gleich ansieht! Gott ist Jñāni und Jñāni ist Gott! Doch um ein Jñāni zu werden, braucht es auch die Gnade Gottes. In der heiligen Avadhuta Gītā (Gesang der freien Seele), deklariert Lord Dattatreya: „Īshvar Anugraha Eva Pumsam Advaita Vasana - Nur durch die Gnade von Īshvara, oder Gott, geschieht es, dass man sich für Advaita, Selbsterkenntnis, interessiert.“ Ansonsten bleibt der Mensch gefangen in Ritualen und anderen Praktiken, die sich auf die materielle Ebene beziehen, ganz besonders in den frühen Stadien der spirituellen Suche.

Swami sagt mehrmals: „Ein Mann mit einem dualen Geist ist halb blind.“ Er sagt: „Advaita Darshanam Jñānam - Wirkliche Weisheit sieht Einheit.“

Was ist Jñāna?

Der große Lehrer Adi Shankarācarya sagt: „Svasvarūpa Anusandhanam - Zu wissen, wer wir wirklich sind.“ Das ist Jñāna. Unsere wirkliche Natur zu kennen, ist Jñāna. Es wird auch gesagt: „Abheda Darshanam Jñānam - Allein Einheit zu sehen, ohne Unterschiede, das ist Jñānam.“ Baba erklärt dies sehr schön auf eine Weise, die alle verstehen können: „Ihr seid nicht einer, sondern drei. Der Eine, von dem ihr denkt, dass ihr es seid - der Körper; der Eine, von dem andere denken, dass ihr es seid - der Geist; und der Eine, der ihr wirklich seid - der Atman.“ Wir identifizieren uns immer mit unseren Körpern und Sinnen. Andere identifizieren uns durch unsere Gedanken und Emotionen. Doch wir sind der unveränderliche, ewige Ātman, Brahman oder göttliche Liebe.

*IHR SEID NICHT EINER, SONDERN DREI:
Der Eine, von dem ihr denkt, dass ihr es
seid, der Körper. Der Eine, von dem die an-
deren denken, dass ihr es seid, der Geist.
Der Eine, der ihr wirklich seid, der Ātman.*

Die vier Mahāvākya (große Aussagen) verkünden: Prajñānam Brahma (Bewusstsein ist Brahman), Tat Tvam Asi (Das bist Du), Aham Brahmāsmi (Ich bin Brahman), Ayamātmā Brahma (Ich bin Atman oder Brahman). Jede dieser tiefgründigen Wahrheiten ist aus jeweils einer der vier Veden genommen und enthält die Essenz aller Upanishaden. Sie enthüllen alle dieselbe Wahrheit, dass wir der unveränderliche, ewige Atman sind. Wie Adi Shankarācarya sagt: „Die Essenz des Vedanta ist ‚Brahma Satyam - Jagan Mitya; Jīvo Brahmaiva Napaarah‘- Brahman allein ist die Wahrheit. Die ganze Welt ist eine Illusion. Das verkörperte Wesen ist Brahman und nicht verschieden davon. Dies ist die einzige Wahrheit und dies zu erkennen ist der Zweck aller spirituellen Praktiken. Swami mahnt dasselbe an, nachdem Er Seinen Geburtstagssegen gegeben hat, in einem Brief, der in dieser Ausgabe nachzulesen ist. Swami beendet den Brief mit: „Überkommt die weltlichen Ablenkungen und erkennt den Höchsten Herrn.“

Darum betont Swami: „Erinnert euch immer an Gott, der ewig und wahr ist. Glaubt niemals der Welt, die zeitlich begrenzt, sich immer verändernd und illusionär ist. Beteuert immer eure Göttlichkeit.“

Praktiken zur Selbsterkenntnis

Der übliche Weg, der allgemein von allen Meistern betont wird, ist der der Selbstbefragung. Traditionell wird dies im Vedanta als „Neti, Neti“ beschrieben. Zuerst müssen wir alles verneinen - „Nicht dies! Nicht dies!“ Verneinen, dass wir der Körper sind,

der Geist, der Intellekt und verneinen, dass wir etwas von dieser sichtbaren Welt sind. Wir sind das, was bleibt, wenn wir alles verneint haben! Letztendlich kommen wir in Berührung mit der ultimativen Wirklichkeit. Hier hat Bhagawan Baba sehr schön die wirkliche Bedeutung von „Neti, Neti“ umfassender dargelegt. Unterschiedlich von der allgemeinen Interpretation des Prozesses der Negation, um die Wirklichkeit zu definieren, sagt Er, dass der Terminus tatsächlich bedeutet: „Nicht NUR dies, nicht NUR dies.“ Mit anderen Worten ausgedrückt sind der Körper, der Geist, der Intellekt und die Welt, die wir als Brahman verneinen, sehr wohl Brahman! Alle sind EINS - Brahman.

In der Bhagavad Gita, Kapitel 13, Vers 17, deklariert Lord Krishna dasselbe Prinzip:

*Avibhaktam Ca Bhūteshu Vibhaktam Iva Ca
Sthitam, Bhūta-Bhartri Ca Taj Jñeyam
Grasishnu Prabhavishnu Ca; Er ist unteilbar,
dennoch erscheint Er als geteilt unter den
lebenden Wesen, erkenne die Höchste
Wesenheit als den Erhalter, den Zerstörer
und den Schöpfer aller Wesen.*

Selbsterkenntnis erlangen

Lasst uns die Analogie nehmen, uns selbst im Spiegel zu betrachten. Die Gründe, warum man nicht in der Lage ist, das eigene, wirkliche Bild oder Selbst im Spiegel zu sehen, sind ebenfalls die drei Gründe, warum man nicht in der Lage ist, das eigene SELBST zu erkennen:

- Mala (Unreinheit, körperlich und auch mental, auf der Oberfläche des Spiegels)
- Vikshepa (innere und äußere Unruhe oder Störungen des Spiegels) und
- Āvarana (Vorhang des ‚Nicht-Wissens‘, der den Spiegel bedeckt oder unser Bewusstsein trübt).

Weitere Erklärungen, wie diese drei Probleme überwunden werden können, gab Swami in Seiner vorhergegangenen Inkarnation als Shirdi Sai bei der Auslegung eines Shloka aus der Bhagavad Gītā (4:34)

Tad Viddhi Pranipātena Pariprashnena Sevayā, Upadekshyanti Te Jñānam Jñāninas Tattva-Darshinah; Lerne die Wahrheit, indem du dich einem spirituellen Meister ergibst, frage mit Verehrung und diene dem Meister, solch ein erleuchtetes Wesen kann dir Jñāna vermitteln, da er die Wahrheit wahrhaftig erkannt hat.

Baba gibt eine einzigartige Erklärung, indem Er den Sanskrit-Ausdruck ‚Tejñānam‘ in dem oben angegebenen Vers aufteilt und dabei den grammatikalischen Regeln folgend, ‚Te Ajñānam‘, statt als normalerweise ‚Te Jñānam‘ daraus macht. Kein anderer Kommentator hat das so gesagt. Die Bedeutung verändert sich dadurch. Es sagt jetzt aus, dass das erleuchtete Wesen lehrt, ‚was Unwissenheit ist‘ und nicht ‚was Wissen ist‘. Wenn Baba sagt, dass Gott uns lehren wird, was Unwissenheit ist, deutet Er darauf hin, dass wir bereits erleuchtete Wesen sind, Verkörperungen des Wissens oder göttlicher Liebe. Doch der Vorhang der Unwissenheit bedeckt dieses Wissen und die Gnade des Meisters entfernt die Bedeckung. Und wie wird das getan?

Vikshepa durch Hingabe überwinden

Vikshepa kann durch vollständige Hingabe oder Ergebung überwunden werden (Weg der Hingabe), was Störungen aus dem Geist entfernt.

Lord Krishna verspricht im Kapitel 10, Vers 10 der Bhagavad Gita:

„Denjenigen, deren Geist Mich immer mit liebevoller Hingabe verehrt, gebe Ich das

göttliche Wissen, wodurch sie Mich erreichen können.“

Das größte Beispiel dafür ist Sri Ramakrishna Paramahansa. Er hatte eine so intensive Liebe für Mutter Kali, dass er alles, belebt und unbelebt, als von der Göttlichen Mutter durchdrungen sah. Sogar sein Lehrer, Totapuri, der ein Meister des Advaita war, erkannte, dass man absolutes Einssein durch intensive Hingabe erfahren kann. Auf diese Weise lernte auch der Guru von dem sogenannten Schüler!

Um die Mikroben zu sehen, benötigt man ein Mikroskop. Um weit entfernte Objekte zu sehen, benötigen wir Teleskope. In gleicher Weise benötigen wir, um Jñāna zu ‚sehen‘, dieses ‚Jñāna-Skop‘ der Hingabe an den Herrn. Das ist die ‚Divya Cakshu (Göttliche Schau), die Lord Krishna Arjuna inmitten des Schlachtfeldes schenkt, damit er Seine kosmische Form (Vishvarūpa), mit allen Universen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sehen kann.

Einmal fragte ich Swami: „Lord Krishna sagte: Denjenigen, die Mir immer ergeben sind und Mich mit Liebe verehren, gewähre Ich die Weisheit, mit der sie Mich erreichen können (Bhagavad Gītā 10:10). Daher, wenn ich Dich liebe, werde ich dann erleuchtet werden?“ Swami erwiderte: „Ja, wenn du einen solch absoluten Glauben und Hingabe mit intensiver Liebe und Reinheit hast, werde Ich dir Jñāna geben.“ Der Meister hat die Macht, die Erfahrung von Einheit zu schenken. Wir sehen dies auch im Leben von Swami Vivekananda (Naren). Als er ernsthaft gesucht und sich intensiv danach gesehnt hat, schenkte ihm sein Meister, allein durch eine Berührung, die Erfahrung zu sehen, dass alles von Gott durchdrungen ist. Es war eine ungewöhnliche Erfahrung und tatsächlich verängstigte sie den kleinen Naren, der Sri Ramakrishna

daraufhin bat, ihn wieder auf die ‚normale‘ Ebene zurückzubringen. Man muss vorbereitet sein, um diese Erfahrung zu erhalten, wo wir alles von Gott durchdrungen sehen. Dasselbe geschah mit Arjuna. Er war angst-erfüllt bei der kosmischen Vision, die ihm gewährt worden war und betete zu Lord Krishna, Seine ‚normale‘ Form wieder anzunehmen.

Mala und Āvarana überwinden

Baba sagt, dass wir Jñāna durch liebevolles und selbstloses Dienen (Seva) für den Guru, oder Gott, erlangen können. Dieses schließt das Dienen an jedem Wesen oder Objekt im gesamten Universum mit ein, da sie nichts anderes als Manifestationen Gottes sind. Die Erfahrung einer jungen Erwachsenen, Frau Ahrabie, die in dieser Ausgabe wiedergegeben wird, hebt hervor, wie der Dienst an anderen tatsächlich ein Dienst an uns selbst ist! Swami sagt, dass ein so selbstloser Dienst dabei hilft, ‚Mala‘, oder die Unreinheiten im Geist, zu überwinden. Die Schriften sagen: „Cittasya Shuddhaye Karmanah - Das Ziel des Handelns ist es, das Herz zu reinigen.“ Eine solche Reinheit, so sagt Swami, ist Erleuchtung. Wenn man rein ist, kommt man von Angesicht zu Angesicht mit Atman oder Brahman. Auch Jesus sagt: „Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Schlussendlich kommen wir zu dem Prozess, den Shirdi Sai Baba als „Pariprashna“, oder intensives Nachfragen, bezeichnet. Es ist kein Fragen aus reiner Neugier oder um nur zu fragen, sondern aus einem tiefen Sehnen heraus, so wie es die großen Heiligen taten. Nur mit einem so tiefen Sehnen ist Selbsterforschung möglich. Dieser Prozess der Selbsterforschung hebt den Schleier der Unwissenheit oder Āvarana,

der den Spiegel verdeckt, und enthüllt die Wahrheit.

Lord Krishna sagt: „Diejenigen, deren Vertrauen tief ist und die es praktiziert haben, ihren Geist und ihre Sinne zu kontrollieren, erlangen göttliches Wissen.“ (Bhagavad Gita, 4:39)

Absolutes Vertrauen in die Schriften, den eigenen Guru, in die Lehren des Gurus und, am wichtigsten, in sich selbst, ist notwendig, um Jñāna zu erlangen. Doch dieser Weg der Selbsterforschung ist wie das Gehen auf Messers Schneide. Also, zusammen mit einem solchen Glauben, benötigt man vollständige Meisterschaft über die Sinne, um das ultimative Ziel zu erreichen.

Drei Hindernisse auf dem Weg der Selbsterforschung

Geist: Der Geist allein ist der Schlüssel und ist verantwortlich für beides, Gebundenheit und Befreiung, in Abhängigkeit davon, wie er benutzt wird. Genau wie ein Schlüssel schließt er zu und auf. Swami sagt, wenn wir unseren Geist auf Gott ausrichten, gibt uns die Freiheit; aber, wenn wir unseren Geist auf die materielle Welt ausrichten, führt uns das in die Sklaverei. Daher wird großer Nachdruck auf die Kontrolle des Geistes gelegt. Swami sagt in der Sūtra Vāhinī, dass man sechs Schätze (Shat-Sampat) besitzen sollte, um das Wissen von Brahman zu erhalten. Es sind Yama (Geisteskontrolle), Niyama (Kontrolle von Körper und Sinnen), Pratyahara (Zurückgezogenheit von der Welt), Shraddha (Absolutes Vertrauen), Titikshā (Nachsichtigkeit) und Samādhāna (Gleichmut). Führend dabei ist die Kontrolle des Geistes. Lasst uns in diesem Leitartikel allein darauf fokussiert sein.

Der Geist und die Sinne sind miteinander verbunden. In Seiner unendlichen Liebe und Seinem Mitgefühl hielt Swami während des Dasara-Festes im Jahre 1976 eine Serie von neun Vorträgen, wo Er über verschiedene Techniken zur Gedankenkontrolle spricht. Er betont Abhyasa (beständige Praxis) und Vairagya (Loslösung) als die beiden fundamentalen Techniken, die man beständig üben muss. Ausdauer (perseverance) ist eines der drei ‚Ps‘, (die anderen beiden sind Reinheit, ‚purity‘, und Geduld, ‚patience‘, die Swami uns ermahnt zu praktizieren. Während wir dies tun, sollte es von Leidenschaftslosigkeit begleitet sein. Gott sollte unser einziges ‚Attachment‘ sein. Swami sagt, dass unser Herz ein Einziger-Sofa ist, nicht ein ‚Bäumchen-wechsel-dich-Spiel‘. Ebenso sagt auch der Herr Jesus, dass man nicht zwei Meistern dienen kann - Gott und dem Mammon (Geld).

Die anderen Techniken zur Geisteskontrolle enthalten Japa (Wiederholung des Namens), Dhyāna (Meditation über Gott) und Bhajans (von der Herrlichkeit Gottes singen). Der Geist ist nichts anderes als ein Gedankenbündel. Also lasst uns damit beginnen, schlechte Gedanken durch gute zu ersetzen, bevor wir weitergehen zur Ebene von ‚keine Gedanken‘. Da gibt es dann keinen Geist mehr und das Selbst wird spontan selbststrahlend.

Zweifel und Angst: Swami sagt sehr schön, dass die Lebensreise vom Ufer des Samsahayatma Vinashyati - ‚Der Zweifler wird untergehen‘ zum Ufer des Shraddhavan Labhate Jñānam – ‚Derjenige mit absolutem Glauben wird Jñāna erlangen‘ geht. Zusammen mit den Zweifeln sollte man auch die Angst verbannen. Angst existiert nur, wenn man Körperbewusstsein hat. Wenn wir erst einmal erkennen, dass wir nicht der Körper, der Geist oder der Intellekt sind,

verschwindet die Angst. Lord Sai sagt: „Warum fürchtet ihr euch, wenn Ich (doch) hier bin?“ Wenn wir uns an die Wahrheit erinnern, dass Gott immer bei uns ist, werden wir keine Angst haben.

Stolz: Swami sagt, dass es acht Arten von Stolz gibt - physische Stärke, Geburt, Gelehrsamkeit, Reichtum, Bußübungen, Schönheit, Jugend und Macht. Der Stolz auf Bußübungen, oder spiritueller Stolz, ist der subtilste und am zerstörerischsten von allen. Daher ist es wichtig, demütig zu sein. Die Bibel berichtet: „... Derjenige, der sich selbst erniedrigt, wird erhoben werden.“ In Seinen tiefgründigen Lehren, bekannt als ‚Die Bergpredigt‘ sagt der Herr Jesus: „Gesegnet sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Himmelreich erben.“

Nutzen von Jñāna und die Qualitäten eines Jñāni

Jñānat Eva Tu Kaivalyam – Nur durch Jñāna kann man Befreiung erlangen. Wenn man erst einmal Jñāna erlangt hat, erwirbt man auch den höchsten Frieden, der jedes Verstehen übersteigt, wie es vom Herrn Jesus gesagt wird. Swami bezeichnet einen solchen Frieden als ‚Prasanthi‘. Es ist kein gewöhnlicher Frieden. Es ist der höchste Frieden, der nicht von irgendwelchen Veränderungen oder dem ‚Auf und Ab‘ des Lebens gestört wird. Lord Krishna sagt: „Jemand mit absolutem Glauben wird leicht den höchsten Frieden erlangen - Jñānam Labdhvā Parām Shantim Acirenādhigacchati.“ (Bhagavad Gita, 4:39)

Lord Krishna sagt auch: „Die erleuchteten Heiligen bezeichnen die Personen als Weise, deren Handlungen alle frei sind von dem Wunsch nach materiellen Freuden und die die Resultate von Arbeit (Karma) im Feuer göttlichen Wissens verbrannt haben.“ (Bhagavad Gita, 4:19) Karma ist der

Same für unsere zukünftigen Geburten. Das Feuer der Weisheit, oder Jñāna, verbrennt diesen Samen.

Die Verse 8 bis 12 des 13. Kapitels der Bhagavad Gītā beschäftigen sich mit dem, was Jñāna ist und wie sich ein Jñāni verhält. Dies ist ein guter Hinweis, um unseren Fortschritt zu checken. Swami hat diese Hinweise noch weiter ausgeführt. Sie sind:

1. Demut
2. Bescheidenheit
3. Gewaltlosigkeit in Gedanken, Worten und Taten
4. Vergebung, wovon Swami sagt, dass es die Natur der Liebe ist - zu geben und zu vergeben
5. Geradlinigkeit mit Harmonie von Gedanken, Wort und Tat
6. Segnungen des Gurus oder Gottes
7. Reinheit, innerlich und äußerlich, frei sein von den sechs Lasten
8. Standhaftigkeit, ohne jemals beunruhigt zu sein
9. Selbstkontrolle
10. Leidenschaftslosigkeit und Meisterschaft über die Sinne, die immer auf das Äußere fokussiert sind
11. Abwesenheit von Egoismus
12. Berücksichtigen des Bösen, sowie der temporären Natur von Geburt, Tod, Alter, Krankheit und Sorgen
13. Abwesenheit von Anhänglichkeit an den Ehepartner, Kinder, unser Zuhause usw., denn alles gehört Gott und wir sind nur Verwalter
14. Gleichmut bei allen wünschenswerten und unerwünschten Ereignissen im Leben
15. Konstante und alleinige Hingabe an Gott

16. Gurus und Götter nicht wechseln, wie eine Prostituierte ihre Männer wechselt
17. Sich zu Alleinsein oder wirklichem Schweigen hingezogen fühlen
18. Aversion, weltliche Gesellschaft betreffend
19. Standhaftigkeit beim Erwerben von spirituellem Wissen
20. Philosophisches Streben nach der absoluten Wahrheit

Man muss intensiven spirituellen Hunger danach haben, die letztendliche Realität zu erfahren. Noch so langes Reden, Lesen, Lernen oder Zuhören kann nicht auch nur einem Iota persönlicher Erfahrung gleichkommen. Die Schriften betonen, dass dies direkte Erfahrung ist und nicht indirekte Erfahrung auf der Grundlage von Lesen der Schriften oder von Freunden, Lehrern, usw. Allein die direkte Erfahrung lässt uns von Angesicht zu Angesicht mit Gott kommen und lässt uns Brahman erkennen, was unser Ziel sein sollte.

Lasst uns mit diesem Weg der Selbstfindung beginnen, was das größte Abenteuer des Lebens ist. Die Schätze, die wir suchen, befinden sich bereits in uns. Sie warten nur darauf, von uns wahrgenommen zu werden. Möge unsere Reise nach innen erleuchtet sein von Weisheit, geführt von Liebe und schließlich in der Erkenntnis unseres wahren Selbst Erfüllung finden. Wir können dies sicherlich noch in diesem Leben erreichen, durch die Gnade unseres Herrn, Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, unsere aufrichtigen Bemühungen und Beharrlichkeit.

Jai Sai Ram.

GÖTTLICHE ANSPRACHE

Erkennt euer göttliches Wesen

Ihr seid Gott



Na Punyam Na Pāpam Na Saukhyam Na Duhkhyam, Na Mantra Na Tirtham Na Vedā Na Yajñāḥ: Aham Bhojanam Na Bhojanam Naiva Bhojam Na Kartau. Sa-dānandarūpam Advaitam, Shivoḥam Shivoḥam.

Verdienst oder Sünde, Freude oder Leid, Mantren oder Wallfahrten, Wohltätigkeit oder Opferzeremonien, Nahrung oder der Konsum von Nahrung: Mit all dem habe Ich nichts zu tun. Ich bin die Ewige Göttliche Seligkeit, der Eine Absolute, Ich bin Shiva.

Verkörperungen der Liebe! Ihr seid weder mit Verdiensten ausgestattet noch mit Sünde belastet. Auch Glück oder Leid sind euch nicht vorbestimmt. Weder heilige Gesänge noch mechanische Fähigkeiten machen euer Wesen aus. Ihr seid weder Asketen noch Hedonisten. Wer seid ihr dann? Eure wirkliche Form ist die Form ewiger göttlicher Seligkeit, die göttliche Form der Verheißung (Shiva). Aber wegen der Unterschiede in den äußeren körperlichen Formen seid ihr Opfer der Unwissenheit und euch nicht im Klaren über euer wahres Selbst.

Vom Bettler bis zum Millionär, vom Unwissenden bis zum großen Gelehrten, ob männlich oder weiblich, jung oder alt, wenn der Mensch sein Selbst beschreibt, benutzt er den Ausdruck „Ich“ (Nenu auf Telugu). Die heiligen Schriften beschreiben es als Ātman oder Hridaya. Hridaya bedeutet, das, was Güte enthält. Jeder von euch ist also die Verkörperung der Güte. Nur wenn jeder dieses liebenswerte Wesen in sich und anderen erkennt, kann der Weltfrieden verwirklicht werden. Die Menschen

beten: „Lokāh Samastāh Sukhino Bhavantu - Mögen alle Menschen in allen Welten glücklich sein.“ Aber nur wenige verhalten sich so freundlich, dass es die Menschen glücklich macht.

Niemand in der Welt kann sich einem anderen Menschen vorstellen, ohne den Ausdruck „Ich“ zu benutzen. Vögel und andere Tiere benutzen das „Ich“ nur deshalb nicht, weil sie die menschliche Sprache nicht beherrschen. Sonst würden sie erklären: „Ich bin eine Krähe“, „Ich bin ein Adler“, „Ich bin ein Hund“ usw. Alle Wesen in der Welt verkünden auf ihre Art ihre Existenz mit „Ich“. Das „Ich“ ist in allen Wesen gegenwärtig. Auch das alles durchdringende Brahman-Prinzip ist „Ich“. Ohne das Wesen des „Ich“ richtig zu verstehen, identifiziert der Mensch sich fälschlicherweise mit dem Körper und ist in der Illusion dieser missverstandenen Identität gefangen.

Der Seher und das Gesehene

Der ganze Kosmos ist dualistisch durch das Unterscheiden zwischen „Ich“ und „Anderer“. Das bezieht sich auf das, was wahrgenommen wird. „Ich“ bezieht sich auf den Seher. Ohne den Seher kann das Gesehene nicht existieren. Ich halte dieses Taschentuch hoch, das aus Stoff besteht. Niemand kann darauf hinweisen, ohne den Ausdruck „dies“ zu benutzen. Das Wort „dies“ wird gebraucht, um ein bestimmtes Objekt zu bezeichnen. Wenn ich sage: „Dies ist eine Halle“, weist diese Feststellung auf ein bestimmtes Objekt hin, das wahrgenommen wird. Alle Namen und Formen sind mit Objekten der Wahrnehmung verbunden. Es ist der Seher, der die Existenz dessen, was wahrgenommen wird, bestätigt. Ihr seht die Glühbirnen, welche die Halle erleuchten. Das, was das Licht erzeugt, ist nicht die Birne, sondern der

Strom in der Birne. Die Birne ist eine Umhüllung.

Wenn Ich einen Jungen frage, wann er nach Prasanthi Nilayam gekommen ist, antwortet er: „Ich kam am zwanzigsten an, Swami.“ Wenn ich frage: „Warum bist du gekommen?“ antwortet er: „Ich bin zur Abschlussfeier gekommen.“ Wer ist es, der gekommen ist? Der Körper des Jungen. Er identifizierte sich mit seinem Körper, als er antwortete, dass „Er“ am zwanzigsten gekommen sei. Gestern rutschte er aus und hat sich ein Bein gebrochen. Heute sagt er zu mir: „Swami! Mein Bein ist gebrochen.“ Bedeutet das nicht, dass sein Bein etwas anderes ist als er selbst?

Einmal identifiziert ihr euch mit dem Körper und im nächsten Moment seht ihr euch als getrennt von eurem Körper. Das bedeutet, dass alles, was ihr seht, in den Bereich des Gesehenen gehört. Der Wahrnehmende, der alle Dinge sieht, ist die wahre Wirklichkeit. Sie ist unveränderlich und bleibt zu allen Zeiten unveränderlich, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die heiligen Schriften nennen dieses unveränderliche Wesen „Ich“. Dieses „Ich“ repräsentiert den Ātman. Der Ātman wird zu Hridaya, dem Sitz des Mitgefühls. Ausdrücke wie „Ich“, Ātman, Hridaya oder Gott sind alle gleichbedeutend. Das sind nur verschiedene Namen, die im Sprachgebrauch derselben Einheit gegeben wurden. Wenn jemand Rāma oder Krishna heißt, so ist dieser Name ihm gegeben worden; er wurde nicht damit geboren. Der erste Name, den man bei der Geburt bekommt, ist „Ich“. Selbst für Gott ist der erste ursprüngliche Name „Ich“.

Die Upanishaden erklären: „Ich bin Brahman - Aham Brahmāsmi.“ In dieser Erklärung kommt „Ich“ zuerst, und Brahman

danach. Folglich ist das „Ich“ die Grundlage für alles. Nur wenige machen den Versuch, das Wesen dieses „Ich“ zu erkennen. Viele Menschen widmen sich verschiedenen Arten spiritueller Übungen. Zu welchem Zweck werden diese Übungen ausgeführt? Gewöhnlich ist die Antwort: „Ich mache diese spirituellen Übungen, dieses Sādhana, um Gott zu finden.“ Warum muss man Gott suchen, wenn er allgegenwärtig ist? Es ist ein absurdes Unternehmen. Wenn ihr selbst göttlich seid, wo ist die Notwendigkeit für euer Forschen? Ein Mensch, der herumgeht und sich erkundigt, wo er ist, wird als verrückt angesehen. Der Mensch von heute versäumt es, seine Göttlichkeit zu erkennen. Diese Situation muss geändert werden. Wie kann das geschehen?

Ein krummer Ast mag geradegebogen werden, Ein Felsen mag erweicht werden, Aber kann ein verirrter Geist reformiert werden? (Telugu-Gedicht)

Der unverbesserliche pervertierte Geist ist dafür verantwortlich, dass der Mensch auf Abwege gerät. Der Geist ist der eigentliche Grund für Glück und Leid des Menschen, für seine Gesundheit und Krankheit, seine Güte und seine Bosheit. Was bedeutet dann die Suche des Menschen? Es ist der Wunsch, das göttliche Selbst zu erfahren.

Die verschiedenartigen spirituellen Übungen, denen die Menschen sich unterziehen, bewirken nicht wirklich eine Gotteserfahrung, sondern geben nur eine Art mentaler Befriedigung.

Diese Übungen sollten ausschließlich dazu dienen, euch daran zu erinnern, dass ihr den Ātman nicht vergessen und euch nicht mit dem Körper identifizieren dürft. Ihr werdet dann erkennen, dass das Selbst die einzige Realität ist. Das Nicht-Selbst ist wie die

Dunkelheit in einem Zimmer. Sie hat keine wirkliche Existenz. Sobald ein Licht angezündet wird, verschwindet die Dunkelheit.

Ihr mögt fragen: „Kann ich denn sagen: Ich bin Brahman?“ Ja, das könnt ihr. Aber zuerst müsst ihr das „Ich“ verstehen. Das Ich-Prinzip ist göttlich. Der Vedānta erklärt: „Das Absolute ist das Eine ohne ein Zweites.“ Die Menschen in der Welt sind gewohnt, das Absolute mit verschiedenen Namen und Formen zu verehren. Aber die absolute Realität ist nur Eine. Verschiedene Namen werden im Zusammenhang mit verschiedenen Funktionen gebraucht. Es ist, als ob man dieselbe Person mit verschiedenen Namen anspricht, je nach der Funktion, die sie im jeweiligen Augenblick ausübt. Gott hat weder Form noch Namen. Alle Namen und Formen sind Schöpfungen des menschlichen Geistes. Die heiligen Schriften haben erklärt, dass der Herr die eigenschaftslose ewige Wirklichkeit ist. In diesem Zusammenhang gesehen hat es keinen Zweck, Gurus oder Lehrer zu suchen. Ihr seid euer eigener Lehrer. Ihr müsst euren Geist gefügig machen, nur dann könnt ihr gute Eigenschaften entwickeln. Der Mensch verliert seinen Frieden, weil er dem Geist die Zügel überlässt.

Die Rolle des Geistes

Die göttliche Natur des „Ich“ muss richtig verstanden werden. Das „Ich“ ist der Herr des Körpers, der Sinne und des Intellekts. Es ist die Kraft, die den ganzen Kosmos durchdringt. Eine solch allgegenwärtige Macht in einem kleinen Schrein zu verehren, ist nicht angemessen. Das unendliche Göttliche auf eine kleine Photographie zu begrenzen, ist auch kaum passend. Wozu braucht ihr so viele Photographien? Es ist eine Herabsetzung Gottes, ihn in einer Vielzahl von Bildern anzubeten.

Swami singt ein Lied in Telugu, das darlegt, wie sinnlos es ist, Tempel zu bauen, Lichter anzuzünden oder dem unendlichen kosmischen Herrn verschiedene Namen zu geben. Er, der grenzenlos, unendlich, leuchtend und der Bewohner eines jeden Wesens ist und sich selbst als das ganze Universum manifestiert, wird von solchen Maßnahmen nicht berührt. Wie können einem solchen Gott Speisen geopfert werden? Wie kann Er überhaupt verehrt werden?

In welcher Weise Gott auch verehrt wird, es entspringt der menschlichen Fantasie. Die angemessene Weise, Gott zu erfahren, ist, in eurem innersten Wesen zu erkennen, dass ihr selbst göttlich seid. Diese Erfahrung wird euch die Gegenwart Gottes in allen Wesen und Dingen sehen lassen. Ihr werdet keinen Hass mehr gegen irgendjemanden empfinden und nichts Böses tun.

Was ist der Grund für Gewalt, Zwietracht und Unruhen überall auf der Welt? Es fehlt das Gefühl des spirituellen Einsseins aller Wesen. Die eine göttliche Energie belebt alle Wesen, so wie der Strom eine Glühbirne zum Leuchten bringt. Alle sind Manifestationen dieser Energie, wie die Gītā es verkündet.

Swami sang ein Lied, das beschreibt, wie die Gopīs es unmöglich fanden, das wahre Wesen Krishnas zu erkennen, dessen Göttlichkeit sich in den winzigsten Teilchen des Atoms ebenso wie in der unendlichen Weite des Kosmos manifestiert.

Erkennt die Allgegenwart Gottes

Wenn die Menschen beginnen, die Allgegenwart Gottes zu erkennen, werden sie verwandelt. Ihre unerwünschten Gedanken und Handlungen lassen nach. Man mag fragen: „Wer ist verantwortlich für das Böse in der Welt?“ Menschen, die unrecht

handeln, sind dafür verantwortlich. Gott ist nur Zeuge. Die Belohnungen oder Strafen, welche die Menschen im Leben erfahren, sind die Früchte ihres eigenen Handelns. Sie werden nicht von Gott gesandt.

Wenn alles Handeln Gott geweiht wird und man seine eigene Göttlichkeit erkennt, werden alle Handlungen geheiligt. Die Identifikation des „Ich“ mit dem Körper ist das größte Problem, denn sie verwandelt das „Ich“ in Ego (Ahamkāra), und das Ego ist die Ursache aller Probleme. Es ist nicht falsch, sich um den Körper zu kümmern, aber das Leben sollte nicht von der Bindung an den Körper bestimmt sein.

Als ich in diese Halle kam, grüßten mich viele Devotees mit den Worten: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“ Sie sollten lieber denen Glück wünschen, die nicht glücklich sind. Ich brauche eure Glückwünsche nicht. Gott ist ewige Glückseligkeit.

Gott ist reine Glückseligkeit, die Er mit anderen teilt. Er ist die höchste Weisheit, jenseits der Gegensätze, ist endlos wie das All und unfassbar wie eine Wolke in Seiner Vollkommenheit. (Sanskrit-Vers)

Wie der Blitz in einer Wolke sollte Weisheit euer Herz erleuchten. Diese Weisheit wird euch das Göttliche in euch enthüllen.

Versteht die spirituelle Grundlage des Ich-Prinzips

Verkörperungen der Liebe! Ihr habt alle große Mühen und Kosten auf euch genommen, um hierher zu kommen. Gebt euch die größte Mühe, die spirituelle Grundlage des Ich-Prinzips zu verstehen. Wenn ihr das „Ich“ als das wirkliche Selbst erkennt, seid ihr von allen Leiden befreit. Sollten Schwierigkeiten auftreten, werden sie verschwinden wie der Schnee auf den Bergen.

Warum solltet ihr euch wegen dieser vorüberziehenden Wolken sorgen? Wenn ihr die Erkenntnis des Selbst (Ātmajñāna) erlangt habt, braucht ihr euch über nichts mehr Sorgen zu machen.

Alle Sorgen entstehen, weil der Mensch, regiert vom Verstand, das wirkliche Selbst vergisst. Wenn der Glanz des Ātman euer Leben erleuchtet, wird der Verstand in den Schatten gestellt. Ignoriert Körper und Geist und ihr werdet euer wahres Wesen, das ätmische Prinzip in euch, verstehen. Erkennt diese grundlegende Wahrheit, fahrt fort mit eurer täglichen Arbeit und erfüllt hingebungsvoll eure Pflicht.

Heute gibt es nirgends in der Welt Frieden. Warum? Die Menschen haben das Wesen des wahren Selbst (Ātmātattva) vergessen. Sie haben den Glauben an das Göttliche verloren und sich an weltliche Dinge gebunden. Die Menschen sehen die phänomenale Welt, aber sie sehen sie nicht als eine Manifestation der göttlichen Energie. Darin liegt ihre Torheit.

Alles, was mit den Augen wahrgenommen wird, ist göttlich. Der Seher ist ebenfalls göttlich. Spiritualität weist auf das Göttliche hin, das sich sowohl im Seher als auch im Gesehenen manifestiert. Wenn dieses fundamentale Einssein erkannt ist, verschwindet der Unterschied zwischen Mensch und Natur.

Ihr müsst überzeugt davon sein, dass Gott immer bei euch ist. Eine Mutter mag ihr Kind vergessen, aber Gott wird euch niemals vergessen. Ihr dürft Gott niemals vergessen!

Erfahren alle, die nach Prasanthi Nilayam kommen, auch wirklich höchsten Frieden, Para-Shānti? Nein. Sie reden zu viel und laufen rastlos herum. Wofür seid ihr gekommen? Wessen Wohnstatt besucht ihr?

Warum müsst ihr immer unterwegs sein? Nutzt diese goldene Gelegenheit, um inneren Frieden zu finden. Sammelt, während ihr hier seid, so viel spirituelle Erfahrung wie möglich. Wenn ihr nach Hause zurückkehrt, kontempliert darüber – so wie eine Kuh, die wiederkäut.

Ihr seid hierhergekommen, um eure Beziehung zu Gott zu stärken. Haltet daran fest. Setzt wenigstens eines der Dinge, die ihr hier gelernt habt, in die Praxis um. Was nützt ein Berg von Büchern, wenn das darin enthaltene Wissen nicht praktiziert wird?

Es genügt nicht, Hymnen zu singen und die Namen des Herrn zu loben. Gott muss im Herzen installiert werden. Macht euer Gewissen zu eurem Führer und Lehrer. Das wird euch zu wahrer Hingabe führen. Alle Äußerlichkeiten sind nutzlos.

Es gibt vier Mottos, denen alle Devotees folgen sollten:

- Meidet schlechte Gesellschaft.
- Pfllegt den Umgang mit guten Menschen.
- Unterscheidet immer zwischen dem Vergänglichen und dem Unvergänglichen.
- Widmet euch stets verdienstvollen Aufgaben.

Auf diese Weise werdet ihr gut. Denkt an den von Vyāsa verfassten Ausspruch: „Helft immer - Verletzt nimmer.“ Wenn diese grundlegenden Regeln befolgt werden, können alle Menschen glücklich sein und in Frieden leben. Jedes Land lebt in einem Teil des Palastes „Planet Erde“. Bharat ist auch ein Teil dieses Palastes. Mit dieser Weitsicht wird die Menschheit zur Einheit.

Swami macht sich nichts aus Geburtstagsfeiern. Aber da ihr alle gekommen seid, um zu feiern, bin Ich verpflichtet, euch

zufriedenzustellen. Ich brauche nichts. Was immer Ich tue, tue Ich für euch. Diese Tatsache müsst ihr erkennen. Ich lehne niemanden ab und niemand kann Mir etwas anhaben. Alle gehören Mir und Ich gehöre allen. Mein Segen lautet: „Mögen alle glücklich sein.“ Jeder sollte dem Pfad der Rechtschaffenheit folgen. Alle sollten ihrer inneren Freude Ausdruck verleihen. Bis ihr das spirituelle Einssein verwirklicht habt, müsst ihr fortfahren, Bhajans zu singen, die Namen des Herrn zu rezitieren und zu beten.

Ihr müsst euch alle die Essenz meiner heutigen Botschaft zu Herzen nehmen. Ich möchte, dass ihr fünf wichtige Punkte im Leben beachtet:

Erstens: „Verschwendet kein Geld.“ Erkennt, dass der Missbrauch von Geld ein Übel ist. Wenn ihr ein Foto (von Baba) haben wollt, sollte es nur eins sein. Warum verschwendet ihr Geld, um so viele Fotos zu kaufen? Hört damit auf.

Zweitens: „Verschwendet keine Nahrungsmittel.“ Denkt daran: „Gott ist Nahrung.“ Euer Körper ist das Produkt der Nahrung, die eure Eltern zu sich genommen haben. Durch das Verschwenden von Nahrungsmitteln verschwendet ihr Gott.

Drittens: „Verschwendet keine Zeit.“ Zeit ist Gott. Die heiligen Schriften erklären an vielen Stellen, dass Gott der Herr der Zeit ist. Durch Zeitverschwendung verschwendet ihr euer Leben.

Viertens: „Verschwendet keine Energie.“ Energie wird für jede Aktivität gebraucht. Ob ihr seht, spricht, hört, handelt oder denkt, es wird Energie verbraucht. Bei jeder dieser Aktivitäten müsst ihr aufpassen, dass eure Energie nicht nutzlos verbraucht wird.

Fünftens: „Vergesst Gott nicht.“ Vergesst Ihn nicht einmal für einen Augenblick bei allem, was ihr tut. Gott ist überall, wo ihr auch sein mögt. Er ist immer mit euch, neben euch, um euch. Deshalb ist es nicht nötig, in einen Tempel zu gehen, um zu Gott zu beten. Euer Herz ist euer Tempel. Schaut nach innen. Dabei werdet ihr das ät-mische Prinzip verstehen.

Auf eurer Reise nach Prasanthi Nilayam habt ihr viele Unbequemlichkeiten ertragen müssen. In Zukunft vermeidet unnötige Reisen. Ihr dürft sie unternehmen, wenn eure eigene Zufriedenheit davon abhängt. Verschwendet also keine Zeit. Gebt nutzlosen Gedanken keinen Raum. Verschwendet eure Liebe nicht. Liebe ist Leben. Ohne Liebe ist man so gut wie tot. Bewahrt Liebe in eurem Herzen.

Meidet unnötiges und zu häufiges Zusammensein mit allen möglichen Leuten. Viele von euch sind von weit hergekommen und nun von ihren Familien getrennt. Es sind Menschen hier aus Amerika, Japan, Deutschland und Russland und sie haben ihre Angehörigen dort zurückgelassen. Warum sollten sie hier neue Beziehungen knüpfen? Bleibt so weit wie möglich für euch. Haltet eure Gedanken rein. Ihr braucht nicht überall mit den Leuten zu reden. Redet weniger, denkt mehr. Gewöhnt euch daran. Unnötiger Umgang mit Fremden mag unerwartete ernste Folgen haben. Ihr mögt bemerkt haben, wie in der Theateraufführung der Studenten einer in Schwierigkeiten geriet, weil er Umgang mit unerwünschten Leuten hatte. Schließlich erkannte er seinen Fehler und stellte fest, dass sein Denken durch das Zusammensein mit schlechten Menschen vergiftet worden war. Andere hatten daran keine Schuld. Es war sein Fehler, dass er seinen Umgang nicht auf gute Menschen beschränkt hatte.

Er bedauerte seine Torheit, sich mit schlechter Gesellschaft eingelassen zu haben.

Schlechte Gesellschaft aufzusuchen und dadurch zu Schaden zu kommen, ist ein selbstverschuldetes Unglück. Kommt hier so wenig wie möglich mit anderen zusammen. Wirkliche spirituelle Aspiranten müssen besonders vorsichtig sein, nicht in schlechte Gesellschaft zu geraten. Sie sollten sich ein Umfeld schaffen, das ihrem spirituellen Fortschritt förderlich ist. Das ist das Einzige, was Swami wünscht.

Da ihr nach Prasanthi Nilayam gekommen seid, müsst ihr alle vorbildliche Devotees werden. Außenstehende müssen sofort spüren, wie vorbildlich das Verhalten von Sai-Studenten und Sai-Devotees ist. Diese Reaktion wird euch mehr guttun, als dass sie Mich befriedigt.

Ich habe keine Devotees. Ihr mögt euch zwar als Sathya Sai Devotees betrachten, aber Ich bin selbst ein Devotee. Wessen Devotee? Ein Devotee derer, die behaupten, Meine Devotees zu sein. Meine Pflicht

ist es, eure Wünsche zu erfüllen. Ich gehöre euch und ihr gehört Mir. Versteht und festigt diese Beziehung. Das ist Mein einziger Wunsch.

Ich mache Mir nichts aus dem Feiern meines Geburtstages und den großartigen Dekorationen, die dafür gestaltet werden. Solche Übertreibungen sind für niemanden gut. Nehmt eine praktische Haltung ein, die dem spirituellen Leben angemessen ist.

Geht nach diesem vielversprechenden Tag mit heiligen Gedanken in die Welt hinaus und verbreitet sie überall. Behaltet sie nicht für euch und gebt sie nicht auf, wenn ihr von hier fortgeht. Lasst sie euer Verhalten bestimmen, wo immer ihr hingeht.

Swami steht über den Unterschieden von Kaste, Religion und Sprache. Die Kaste der Menschheit, die Religion der Liebe und die Sprache des Herzens – das vertrete Ich. Erkennt diese Wahrheit und teilt eure Freude mit anderen.

Sri Sathya Sai Baba, Sai Kulwant Halle, 23. November 1997



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Der einzige Arzt, der dauerhafte Heilung gewähren kann



Es war der 22. November 1979, der Vorabend von Babas Geburtstag. Endlich sind wir in Puttaparthi angekommen! Meine Ehefrau, mein Sohn und ich hatten so große Schwierigkeiten, hierher zu kommen. Gerade als wir eintrafen, beendete Baba Seine Rede und begann mit einem Bhajan. Als wir Seine schöne Stimme hörten, ließen wir das Gepäck unbeaufsichtigt und rannten zur Versammlungshalle, bei der es sich, wie wir später erfuhren, um das berühmte Pūrnacandra Auditorium handelte. Dort sang Er einen melodiosen Bhajan; ein Chor aus Tausenden von Stimmen folgte Ihm hingebungsvoll. Wir waren überwältigt von der göttlichen Gegenwart und konnten es kaum glauben.

Die Göttlichkeit in der Verzweiflung entdecken

Noch vor drei Jahren war ich militanter Atheist. Mir taten diejenigen leid, die an etwas anderes als greifbare Dinge glaubten. Damals war es wahrscheinlicher, dass ich Moskau besuchte, um einen Kurs über

Dialektischen Materialismus zu belegen, als nach Bangalore zu reisen, einer Stadt, deren Namen ich nicht einmal kannte, um einen „Baba“ zu treffen.

Doch am 22. Dezember 1976 kam die verhängnisvolle Diagnose für meinen kranken Sohn:

„Dr. Bravo, Ihr Sohn leidet an einer angeborenen hämolytischen Anämie vom Typ S und T in schwerem Ausmaß. Seine Prognose ist sehr ungewiss und wird aufgrund der Komplikationen, die Sie als Kinderarzt genau kennen, wahrscheinlich sehr schmerzhaft verlaufen.“

Ich hatte das Gefühl, dass die Welt um mich herum zusammenbrach. Ich dachte, das könnte „anderen“ passieren, aber warum mir? Natürlich kenne ich jetzt die Antwort: Baba brachte mich durch Leiden, dass das Produkt meiner vergangenen Handlungen war, das heißt Karma, das ich zuvor so oft belächelt hatte, auf den richtigen Weg zurück. Diese Konzepte waren für mich angesichts meiner dialektisch-

materialistischen Ausbildung damals philosophisch inakzeptabel.

Verzweiflung und Hilflosigkeit führten dazu, dass ich widerstrebend alle Möglichkeiten alternativer Heilung akzeptierte, die mir Manuela, meine Frau, vorgeschlagen hatte, von Zauberern bis hin zu Pseudo-Wundertätern. Aber am Ende haben sie uns enttäuscht und in die Irre geführt. Es war 1977 und ich hatte bereits die gesamte esoterische und spirituelle Literatur verschlungen, die mir in die Hände fiel. Ich hatte den Begriff „Avatar“ kennengelernt und war von diesem Konzept überzeugt. Als ich „zufällig“ von der Existenz des Avatars erfuhr, glaubte ich sofort, dass Sai Baba der inkarnierte Gott und ich Sein Anhänger war. Ich hatte keinen Zweifel! Ich war selbst überrascht, dass ich dieses Konzept sofort und bedingungslos akzeptierte! Ein kurzer Artikel in einer Zeitschrift mit dem Bild eines Mannes, den einige meiner „spirituellen Freunde“ seltsam und lächerlich fanden, war mehr als genug, um mich davon zu überzeugen, Devotee von Sathya Sai Baba zu werden!

Der spirituelle Führer dieser Gruppe von Freunden hatte versucht, meinen Sohn zu heilen, aber die Krankheit hatte sich nur verschlimmert. Auch die Ärzte hatten die Hoffnung aufgegeben. Am Ende sagten alle, dass nur Gott ihn heilen könne. „Dann kann es nur Baba“, sagte ich voller Überzeugung. Der Führer versuchte, mich davon abzubringen, als er sagte, dass Sai Baba es sicherlich nicht schaffen könne, da Er nicht heilen könne. Aber ich war entschlossen, es zu versuchen.

Niedergeschlagen und verwundet in Puttaparthi

Wochen später reisten Waltercito (mein Sohn, auch Walter Jr. genannt), Manuela

und ich mit dem Geld, das ich für den Kauf eines Hauses gespart hatte, nach Indien, ohne zu wissen, wie man Englisch spricht und ohne zu wissen, wie man Baba dort in so einem riesigen Land findet. Wir kannten auch keine Peruaner, die zuvor eine solche Pilgerreise unternommen hätten!

Als wir schließlich in Puttaparthi ankamen, waren wir nur drei winzige Tropfen in einem Meer von Devotees, die gekommen waren, um Seinen Geburtstag zu feiern. Wie könnten wir mit Swami sprechen? Bevor wir Lima verließen, wurde uns mitgeteilt, dass Baba den Aschram nach Seinem Geburtstag für über einen Monat verlassen würde. Also musste ich einen Weg finden, Swamis Aufmerksamkeit zu erregen, auch wenn ich entschlossen war, Monate oder sogar Jahre, wenn nötig, zu warten, um Swami zu bitten, unseren vierjährigen Sohn zu heilen.

An Seinem Geburtstag fuhr Baba mit einem Jeep los, um im Dorf einen Tempel einzuweihen. Wir dachten, dies sei die letzte Gelegenheit, Swami zu sehen, bevor Er ging, und begannen mit unserem Kind auf dem Arm Ihm hinterherzurennen. Die Freiwilligen und die Polizei hinderten uns daran, uns dem Fahrzeug zu nähern, aber wir blieben hartnäckig und machten Baba auf unseren kleinen Jungen aufmerksam. Schließlich sprach Baba zu uns. Aber es war auf Englisch! Wir verstanden weder Sein Englisch noch Seine Handgesten. Unsere Verzweiflung war so groß, dass wir einen Aufruhr verursachten, nicht bereit, Ihn gehen zu lassen, ohne verstanden zu haben, was Er sagte.

Aber Swami ging weiter. Im Handgemenge wurde der Sari, den ein Devotee Manuela geliehen hatte, völlig zerrissen. Ich hatte nie versucht, Englisch zu lernen, weil ich es für die offizielle Sprache des

„Imperialismus“ hielt, aber jetzt war es auch die Sprache Gottes! Ich betrachtete diese traurige Situation als Symbol für die Distanz zwischen mir und der Spiritualität.

In dieser Nacht, auf dem Weg zurück zu unserer Unterkunft in einer Schule etwa 1,5 km vom Aschram entfernt, stolperte ich und ein Glassplitter blieb in der Ferse meines rechten Fußes stecken. Ich verspürte einen tiefen Schmerz und mein Schuh war voller Blut. Es regnete stark und ich weinte laut nach meiner Frau, die viel früher in die Unterkunft zurückgekehrt war, in der Hoffnung, dass sie antworten würde. Es hatte keinen Sinn. Plötzlich, in der tiefen Dunkelheit der Nacht, war ich überrascht, eine süße und jugendliche Stimme auf Spanisch sagen zu hören: „Brauchst du Hilfe?“ Welche Freude inmitten des Schmerzes! An diesem Ort der Verwirrung sprach jemand Spanisch.

Babas Geschenk eines Dolmetschers

„Ja“, antwortete ich, „ich habe mich gerade am Fuß geschnitten und kann nicht laufen. Aber wer bist du?“

„Mein Name ist Juan Carlos und ich komme aus El Salvador“, antwortete er. „Stütz dich auf mich und ich werde dir helfen. Und woher kommst du?“

„Ich komme aus Peru und bin mit meiner Frau und meinem kranken Sohn hier. Ich brachte ihn zu Baba, damit Er ihn ansehen könnte, aber das war noch nicht möglich. Ich habe erfahren, dass Er morgen abreist, und ich weiß nicht, was ich tun soll ...“

„Aber wer hat dir das gesagt? Normalerweise bleibt Swami eine Weile hier und geht dann nach Bangalore.“

Das war genug, um meine Stimmung zu heben, und ich vergaß fast den Schmerz, als mich erneut Hoffnung durchströmte. Wir kamen in der Unterkunft an, wo mich ein amerikanischer Mediziner untersuchte und von der Schwere der Schnittwunde schockiert war. Er leistete mir Erste Hilfe und empfahl mir, in das Aschram-Krankenhaus zu gehen. Dort sagte mir der Arzt, der mich untersuchte, dass die Wunde mehrfach genäht werden müsse. Ich warnte den Arzt, es ohne Betäubung zu machen, weil ich allergisch gegen Lokalanästhetika war. Nun waren Juan und der Arzt schockiert. Ich gab dem Arzt ein kleines Päckchen Vibhūti, das an diesem Nachmittag im Aschram verteilt worden war, und sagte: „Mach dir keine Sorgen! Trage diese Asche auf meine Wunde auf und mache weiter mit dem, was zu tun ist. Baba wird sich um den Rest kümmern.“ Nach einem Moment des Zögerns machte der Arzt weiter und entließ mich schließlich mit der Anweisung, acht Tage lang nicht aufzustehen und Antibiotika und Schmerzmittel einzunehmen. Von diesem Tag an war Juan Carlos bis zu unserem Abreisetag unser Dolmetscher.

Ein göttliches Versprechen

Der Gedanke daran, acht Tage im Bett zu liegen, ohne Baba zu sehen, war quälend und unerträglich, also beschloss ich, diesen Teil der ärztlichen Anweisung zu übergehen. Als ich das Krankenhaus verließ, bat ich Juan Carlos, mich um 4 Uhr morgens abzuholen, um im Mandir zum glückverheißenden Omkāram- und Suprabhātam -Gesang zu gehen.

Nach dem Morgengebet machten wir uns auf den Weg zum Pūrnacandra Auditorium, wo Swami eine Ansprache halten sollte. Als die Freiwilligen meinen blutbefleckten Verband sahen, setzten sie mich direkt vor die

Bühne. Baba kam heraus, sprach mit einem ausländischen Devotee und kam dann direkt zu mir. Ich weiß nicht, was Er gesagt hat, aber ich antwortete mit großer Rührung und Verzweiflung, dass mein Sohn krank sei und dass Er ihm helfen sollte. Swami stellte Seine Frage noch einmal, und ich gab weiterhin meine Antwort, und zeigte Ihm dieses Mal das Foto meines Sohnes. Baba antwortete: „Ich weiß, ich weiß.“ Und zum dritten Mal stellte Er mir dieselbe Frage, die ich einfach nicht verstand. Juan Carlos sagte mir mit leiser Stimme, dass Swami fragte, aus welchem Land ich komme. Dann antwortete ich: „Aus Peru, Baba.“ Er antwortete: „Ich werde dir ein Interview geben.“ Als sie es übersetzten, war ich sprachlos vor Freude und weinte wie ein Kind.

Er schritt weiter voran und gab weiterhin Darshan. Am Ende kam Er zu mir zurück und bat um die Briefe. Wieder einmal verstand ich nichts von dem, was Swami sagte. Aber als Juan Carlos es für mich übersetzte, erinnerte ich mich an die Tasche mit den Briefen von Devotees aus Peru, die ich hinter mir an die Wand gestellt hatte. Trotz meiner Überzeugung, dass Er Gott ist, war ich beeindruckt, dass Baba von den Briefen wusste, die ich noch nicht einmal Juan gegenüber erwähnt hatte! Ich reichte sie Ihm sofort und Baba nahm sie liebevoll.

Meine Wunde am Fuß heilte am vierten Tag vollständig ab, ohne auch nur die geringste Narbe zu hinterlassen. Ich gönnte mir keine Ruhe, denn Baba könnte mich jederzeit zu einem Interview rufen, und ich durfte keinen einzigen Darshan verpassen. Die einzige Medizin, die ich einnahm, war Vibhūti einmal täglich.

Zwölf Tage später wurden wir mit zwei Interviews an aufeinanderfolgenden Tagen gesegnet! In diesen beiden glückseligen

Sitzungen am 4. und 5. Dezember 1979 geschahen so viele Dinge.

Von Angesicht zu Angesicht mit Gott

Zu Beginn des denkwürdigen Interviews fing Swami mit der Frage an: „Was sagen die Ärzte?“ Nicht mal auf eine Antwort zu wartend, materialisierte Er für meinen Sohn ein Medaillon mit Seinem Bild und gewährte so dauerhaften Schutz. Er sagte uns, wir sollten es niemals ablegen, und sagte, dass Waltercito, mein Sohn, geheilt werden würde. Er versicherte uns auch liebevoll, dass Er sich um alles kümmern würde und dass Er immer bei uns gewesen ist. Swami gab uns päckchenweise Vibhūti und forderte uns auf, es dem Kind morgens und abends mit etwas Wasser zu geben.

Dann zeigte Baba auf Manuela und sagte: „Sie hat zu mir gebetet.“ Er ahmte Manuelas Haltung nach, als sie weinte und zu einem Bild des Heiligen Herzens Jesu betete, während sie Waltercito in ihren Armen hielt. Manuela reagierte scharf: „Ich habe nicht zu Dir gebetet; Ich habe zu Jesus gebetet.“ Baba antwortete liebevoll: „Ja, aber es gibt nur einen Gott, also habe Ich dich gehört. Ich war immer bei dir. Ich habe euch alle hergebracht.“ Danach machte Baba eine kreisende Bewegung mit Seiner Hand und materialisierte Vibhūti. Manuela dachte, dass Er es sich bestimmt aus dem Ärmel hervorziehen würde. Gerade als ihr dieser Gedanke kam, drehte Baba sich um, lächelte sie an und zog Seine Ärmel hoch, um zu zeigen, dass nichts verborgen war.

Luis Muñoz (Präsident der Sai Organisation von Mexiko) wandte sich an Baba: „Swami, in Peru ...“ Baba unterbrach ihn und sagte: „Ja, ja, ja, in Peru gibt es viele Devotees von Swami und dort gibt es kein Sai-Zentrum.“ Er zeigte auf Manuela und mich und

als ein Zeichen des Segens sagte Er zu uns: „Ich segne euch und ermächtige euch, das erste Sai-Zentrum in Peru zu gründen.“ Er gab Luis Muñiz die Anweisung, uns bei allen notwendigen Vorkehrungen für die Gründung eines Zentrums zu helfen.

Dann versorgte Er uns mit vielen Päckchen Vibhūti als Medizin für unseren Kleinen und wies ihn an, es jeden Morgen und Abend mit Wasser einzunehmen. Walter Junior versprach Swami aufrichtig, dass er alles tun werde, was Er sagte. Am Ende des Interviews fragte Manuela Swami besorgt, was zu tun sei, wenn das Vibhūti aufgebraucht sei. Swami antwortete: „Mach dir keine Sorgen, es wird dir nie an etwas mangeln.“

Vibhūti-Kaskade und Interview-Segen

Als Swami sagte, dass es uns niemals an etwas mangeln würde, gingen wir davon aus, dass Er sich auf Vibhūti bezog. Später wurde mir klar, dass Swami alles meint, wenn Er sagt, dass es uns an nichts mangeln wird! Wir dachten auch, dass Vibhūti vielleicht durch einige nach Peru zurückkehrende Devotees zu uns geschickt werden würde. Aber wir kannten niemanden aus Peru, der Indien besuchen würde.

Die Antwort erhielten wir im März 1980, als Vibhūti aus zwei der zahlreichen Fotos von Swami zu strömen begann, die praktisch alle Wände unseres Hauses bedeckten! Mit großer Freude erzählten wir den Devotees, die wir kannten, von Babas Wunder. Einen Monat später geschah das Wunder auf denselben Fotos erneut. Tatsächlich fiel Vibhūti aus einem von ihnen wie Regen auf den Boden! Als Manuela ihre Hand ausstreckte, um den Vibhūti-Regen aufzufangen, fiel kein bisschen auf sie! Ich habe dasselbe versucht, aber das Vibhūti ist mir

auch entfallen. Unsere Kinder Miguel, Carmen und Oscar haben es versucht, mit den gleichen Ergebnissen. Schließlich ließen wir Waltercito seine Hand ausstrecken und sofort wurde seine Hand mit dem heiligen Vibhūti bedeckt. Die Botschaft war klar! Es war für ihn bestimmt.

Am 27. Mai 1980 wurde das erste Sai-Zentrum in Peru mit 52 Mitgliedern gegründet. Etwa im August oder September hörte die Vibhūti-Manifestation auf. Im November desselben Jahres reisten wir zum zweiten Mal als Delegierte zur Dritten Weltkonferenz der Sai-Organisationen nach Indien. Während dieses Besuches segnete uns Swami mit drei Interviews. In einem von ihnen rief Er uns drei, Waltercito, Manuela und mich, in den privaten Interviewraum und ließ uns vor ihm hinknien. Er brachte uns liebevoll, Zeile für Zeile, bei, das Gayatri-Mantra zu singen. Wir spürten in unserem Herzen, dass Swami uns auf diese Weise einweihte und als Seine Devotees akzeptierte.

Wir besuchten Ihn 1982 erneut und Swami segnete uns erneut mit Interviews.

Weitere Vibhūti-Wunder

Im Jahr 1986 hatte Waltercito aufgrund seiner Krankheit immer wieder unter schmerzhaften Episoden gelitten. Da die westliche Medizin sein Leiden nicht linderte, brachten wir ihn zu einem befreundeten chinesischen Arzt, der ihm neben Akupunktur und Moxa auch chinesische Kräuter und Medikamente verschrieb. Obwohl er wusste, dass wir Vegetarier waren, forderte der chinesische Arzt unseren Sohn auf, Fleisch zu essen. andernfalls könnte er ihn nicht weiter behandeln. Waltercito hörte ihm zu, aber als der Arzt ging, begann unser 10-jähriges Kind zu weinen. Er flehte, dass er lieber Schmerzen ertragen würde, als

Fleisch zu essen, was Swami wahren spirituellen Suchern strikt verboten hatte. Wir respektierten seine Entscheidung und brachten ihn nicht erneut zu dem Arzt.

Ein paar Tage später, am 14. März 1986, begann sich auf einem von Swamis Bildern erneut Vibhūti zu bilden, als Zeichen für Swamis Zustimmung zu der Entscheidung unseres Sohnes.

Am selben Nachmittag, als wir vor diesem Bild Bhajans sangen, rief Waltercito uns aus dem Badezimmer zu, dass Vibhūti von einem kleinen Gemälde hervorkam, das dort hing. Am 16. März begann unser anderer Sohn Oscar erneut aufgeregt zu rufen: „Vibhūti! Vibhūti!“ Die heilige Asche floss nun aus dem Christusbild.

Für Manuela hatte dieses Wunder eine besondere Bedeutung. Meine Frau war immer besorgt, dass ihre Hingabe an Baba ein spiritueller Verrat an Christus sei. Mit diesem Wunder endete die scheinbare Dualität und sie verstand die Einheit aller Religionen, dass alle Namen und alle Formen Gott gehören. Die Vibhūti-Wunder gab es weiter. Nach einer Weile begann sogar Amrit oder Nektar aus den Bildern zu sickern. Dies waren greifbare Erfahrungen, die wir mit anderen Anhängern teilten. Aber was nicht geteilt werden kann, sind die inneren Gefühle der Hingabe, die jeder Devotee erlebt, der die Manifestation von Swamis Allgegenwart, Allwissenheit und Allmacht miterlebt hat.

Der moderne Christus

Während unseres Besuchs in Puttaparthi im Jahr 1988 segnete uns Swami mit drei Interviews. In einem der Interviews ließ Baba wie Jesus Christus einen Lahmen gehen! Ein Mann hatte den Interviewraum im Rollstuhl betreten, ging aber Hand in Hand mit Baba wieder hinaus. Ich öffnete ihm mein

Herz und zählte meine Sorgen auf, hauptsächlich bezüglich Waltercito. Swami sagte: „Warum machst du dir so viele Sorgen, wenn Ich immer bei dir bin? Sei glücklich!“ Dann kniff Er zärtlich Waltercito in die Wange und sagte mehrmals: „Guter Junge. Guter Junge.“ Er versprach uns, dass Er ihn dauerhaft heilen würde.

Am Ende des Interviews war der Film in Manuelas Kamera voll und sie konnte keine weiteren Bilder mehr knipsen. Doch bevor Er hinaus ging, sagte Baba zu ihr: „Mach ein Foto von Mir!“ und setzte sich auf Seinen Stuhl. Manuela fragte sich: „Was soll ich jetzt tun? Ich habe keinen Film mehr.“ Sie stand dennoch auf und machte das Foto. Es war ein Wunder, denn die Kamera funktionierte! Als wir das Interview verließen, funktionierte die Kamera wieder nicht mehr!

Am 30. Juni 1989, dem 14. Geburtstag von Walter Jr., begann sich Vibhūti auf einem lebensgroßen Gemälde von Swami über Seinem Bett zu bilden. Danach sickerte so viel Amrit heraus, dass wir ein paar Töpfe damit füllten! Wir haben dieses Ereignis auch auf Video aufgezeichnet. Es war klar, dass Swami sich auf etwas Tieferes bezog, als Er Waltercito eine „dauerhafte Heilung“ versprach.

Swamis besondere Liebe zu Waltercito

Im November 1990 reiste ich ohne Manuela mit Waltercito nach Indien. In diesem Interview nahm Baba meinen Sohn auf seinen Schoß und fragte ihn: „Was willst du, Junge?“

Auf dem Foto am Anfang des Artikels steht Walter Jr. hinter dem weiß gekleideten Engel, aufgenommen nach der Aufführung der Kinder zu Weihnachten 1990. Das Foto

wurde von Baba signiert. Im Jahr 1993 kam aus diesem Foto Vibhūti.

Walter Jr. antwortete im Geiste: „Ich will Befreiung.“ Später erzählte er mir, dass er es nicht laut gesagt habe, weil er von meiner Bindung an ihn wusste. Baba begann, Seine übliche Handbewegung auszuführen, und Walter Jr. konnte sehen, dass sich in Babas Hand ein kleines weißes Licht zu einer Spirale formte. Dieses Licht wurde zu einem zweiten Medaillon, das dem ersten, das Er 1979 materialisiert hatte, sehr ähnlich war.

Baba sagte allen bei diesem Interview, dass Er sehr glücklich sei, weil die um Ihn versammelten Devotees bei Ihm gewesen waren, als Er als Rama, Krishna und Shirdi Sai gekommen war. Er segnete sie und sagte ihnen, dass sie alle als Belohnung einen friedlichen, friedlichen, friedlichen Tod haben würden.

Waltercito dauerhafte Heilung

Im Jahr 1995 verschlechterte sich Waltercito Gesundheitszustand sehr. Seine Milz war durch die Blutarmut sehr groß geworden. Er verlor stark an Gewicht und konnte kaum noch laufen. Ich war in großer Trauer und Angst, weil der kleinste Hauch sein Leben beenden konnte.

Ein Arzt beschloss, eine Embolisation durchzuführen, aber es ging schief. Waltercito entwickelte eine Sepsis und musste sich einer Notoperation unterziehen. Eine kürbisgroße Milz musste entfernt werden. Die Schmerzen traten immer plötzlicher auf und häufiger. Waltercito hatte das Gefühl, dass dies alles darauf zurückzuführen war, dass er Swami nicht gehorchte, der ihm einige Jahre zuvor gesagt hatte, er solle sich keiner Operation unterziehen. Doch im Jahr 2000, als er Swami um Antworten bat, kam Baba in Seinen Traum und zeigte ihm

die Taten, die er in einem früheren Leben begangen hatte und die das Karma verursacht hatten, das in seinem gegenwärtigen Leben ausgeglichen werden musste.

Walter Junior verließ seinen Körper am 2. Oktober 2004. Er starb friedlich und hielt Babas Medaillons in seinen kleinen Händen. Er sollte am 4. Oktober mit seinen Eltern nach Indien reisen. Bevor die Leiche ins Krematorium gebracht wurde, bildete sich auf seiner Stirn ein Vibhūti-Fleck. Für uns war es eine Bestätigung, dass er nun frei und glücklich an Babas Seite war.

Die liebevolle Erinnerung, die wir an seine Einäscherung haben, ist eine Halle voller Devotees, die mit Kraft, Hingabe und Liebe Bhajans sangen, was unsere Herzen mit Freude erfüllte. Sogar Freunde von Walter Jr. aus der Universität, die keine Devotees waren, nahmen an den Bhajans teil.

Es ist nur angemessen, in diesen Artikel den Brief aufzunehmen, den Waltercito geschrieben hatte. Der Brief wurde nach der Beerdigung verlesen. Beim Zuhören weinten an diesem Tag alle.

Ein Brief geschrieben von Walter Bravo Jr.

„Liebe Brüder und Schwestern, und Eltern und Familie,

Carmen teilte mit, dass bei mir eine Autoimmunhepatitis diagnostiziert wurde. Nachdem die Leberzirrhose begonnen hat, habe ich beschlossen, euch allen zu schreiben, damit ihr versteht, wie es mir geht.

Versteht zunächst, dass ich ruhiger bin, sogar noch ruhiger als zuvor. Vor einiger Zeit wollte ich die Bestätigung, dass ich mich mit Gott vereinen könnte. Aber keine Sorge. Obwohl es stimmt, dass ich aufgrund der Anämie und der typischen

Schmerzen, die meine Krankheit begleiten, körperlich müde bin, bin ich glücklich. Carmen und der Rest der Familie sehen meinen Ausdruck von Müdigkeit, der möglicherweise als Leiden gedeutet wird. Dies ist jedoch nicht der Fall. Mein Körper leidet, aber wie ich Fran und Ciro sage, sollte man ihm nicht viel Aufmerksamkeit schenken, denn der Geist möchte, dass man glaubt, man sei der Körper. Aber die Wahrheit ist, dass ich glücklich bin.

Zweitens ist es schwierig, Ihn zu verstehen. Auch wenn dieses Leben, das Er mir gegeben hat, grausam und hart erscheint, ist es wirklich die Liebe Gottes, die sich unter allen Umständen manifestiert. Ich danke Ihm, dass Er mich daran erinnert hat. Unsere Familie kann sich an Seine Botschaft erinnern, und sie gibt uns Hoffnung. Auch wenn es schwierig ist, mit dieser Krankheit zu leben, wird Er nicht mehr Schmerzen erteilen, als man ertragen kann. Was mein eigenes Leben betrifft, so habe ich Ihn gebeten, mir diese Prüfungen zu geben, während ich den Segen habe, Ihn zu kennen, und es einfacher ist, sie mit Seiner Hilfe zu überwinden.

Vor einiger Zeit habe ich gelesen, dass Baba sagt, wenn die Trennung enden soll, dürfe es keinen Ausgleich des Karmas und keine drohende Krankheit geben. Für mich ist es gut, dass mehr Krankheiten auftreten, denn das bedeutet, dass Gott mein Karma beschleunigt, um meine Trennung noch kürzer zu machen.

Drittens, liebe Eltern, Brüder und Schwestern, ihr solltet wissen, dass diese Krankheit kam, als ich für sie bereit war. Viele Jahre lang habe ich mich darauf vorbereitet, starke Schmerzen und die unangenehmen Dinge zu ertragen, vor denen ich mich einst fürchtete, aber jetzt bin ich bereit, sie mit Freude anzunehmen. Es ist wunderbar,

euch alle gekannt zu haben, und das macht mich auch glücklich. Meine unheilbare Krankheit macht mich glücklich, denn wenn ich an den Tod denke, ist das etwas Natürliches, das jedem widerfahren wird. Es lässt mich die ganze Zeit an Gott denken, und jetzt wird mir klar, wie viel Zeit ich verschwendet habe.

Und schließlich erinnert euch daran, dass Baba gesagt hat, dass ich gesund und völlig normal sein werde (im Interview, als ich ein kleiner Junge war). Macht euch daher keine Sorgen über etwas, das mit dem Körper verschwindet. Baba heilt mich von meiner Unwissenheit, was anderen helfen wird, an Seine Größe und Göttlichkeit zu glauben. Das ist der Grund für alle, glücklich zu sein.

Auch wenn Baba meinen Körper nicht heilt, bedeutet das nicht, dass Er nicht ehrlich ist; es liegt daran, dass Er in göttlichen Begriffen spricht. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass die Heilung, die Er mir angeboten hat, nicht für den Körper gilt. In diesem Fall gibt es Grund zum Feiern, denn es bedeutet, dass Er mich von meiner Unwissenheit heilen wird. und dass ich mein wahres Selbst erkennen werde.

Ich möchte allen, denen ich schreibe, klar machen, dass ich nicht den Eindruck zu erwecken versuche, ich sei erleuchtet. Ich konnte meine Fehler und mein Ego entdecken, die immer noch ein wesentlicher Teil von mir sind. Ich bin meiner Familie und auch meiner Sai-Familie immer noch sehr verbunden. Man kann sagen, dass dies natürlich ist, aber wir müssen bedenken, dass diese Bindung aus der Identifikation mit dem Körper resultiert. Diese Liebe existiert, weil wir glauben, dass sie uns gehören; das heißt, die Identifikation mit dem Körper und dem Geist. Das ist pure Ignoranz. Ihr seht also, dass ich noch viele

Anpassungen vornehmen muss, bevor ich Gott verwirklichen kann.

Aber alle diese Versuche sind zur Selbstverbesserung geeignet. Wir können das, was wir in den Büchern von Swamis Lehren lernen, auf unser Leben anwenden und diese Lehren in unserem Herzen bewahren. Dann wird dieses Wissen zu einem Segen. Wir müssen immer zu der Wahrheit zurückkehren, dass wir nicht der Körper, der Geist oder der Intellekt sind; vielmehr sind wir der Atman, das Selbst. Der Atman stirbt nicht, verändert sich nicht und verfällt nicht.

Auf diese Weise können wir immer glücklich sein, egal was mit unserem Körper passiert. Benutzt den Körper, um das Nicht-Anhaften zu üben. Ich bete nicht, dass Swami mich heilt oder meine Gesundheit verbessert. Dies liegt in Swamis Händen. Wenn ihr beten möchtet und möchtet, dass euer Gebet fruchtbar ist, betet dafür, dass ihr am Ende der Einheit mit Gott näherkommt als am Anfang.

In einem Interview sagte Baba zu mir: „Mach dir keine Sorgen, sei glücklich.“ Was würdest du tun, wenn Gott dir befehlen würde, glücklich zu sein? Er verlangt von dir nichts Unmögliches. In anderen Worten: Die Kraft zum Glückseligsein liegt in uns, egal was passieren mag. Man muss versuchen, sie zu entdecken. Der Befehl von Swami galt nicht nur mir; er galt meinem Vater, der im Interview war, und euch allen, die ihr das lest.

Seid also immer glücklich und lasst euch von Baba segnen und beschützen.“

Walter Bravo, Jr.

Der Tod meines Sohnes hinterließ eine riesige Leere in meinem Leben und ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich schlug wütend gegen Swami aus. Ich habe Manuela gebeten, dass sie Waltercitos Asche nicht wie von ihm gewünscht, mit nach Indien nehmen sollte.

Doch am 4. Oktober 2004, zwei Tage nachdem er gestorben war, klingelte das Telefon sehr früh am Morgen. Es war Leonardo Gutter, ein der Familie nahestehender Sai-Bruder, der uns anrief und uns mitteilte, dass Baba ihm in seiner Meditation an diesem Tag sagte: „Walter kam gut und pünktlich an.“

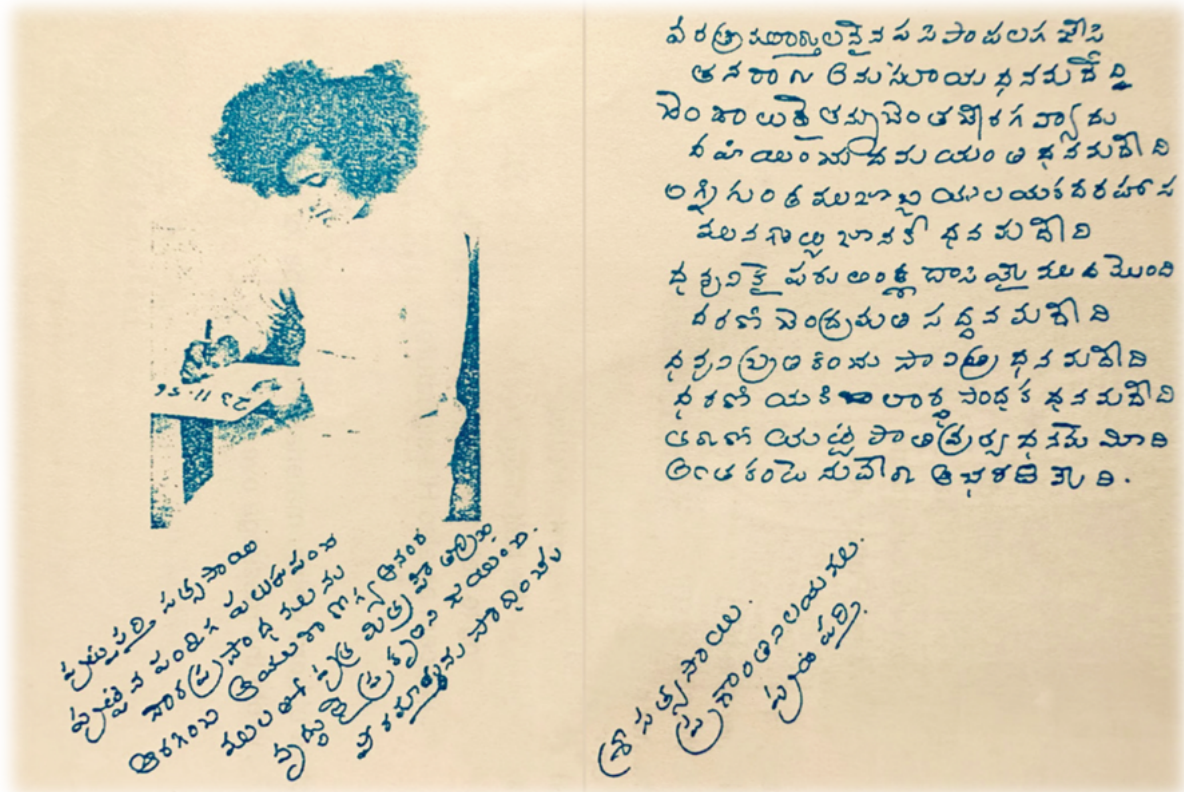
Diese Aussage erfüllte mich mit Trost und ich kam zur Besinnung. Ich reiste mit Walter Jr.s Asche nach Indien und besuchte Swami, der mich zu sich rief. Ich weinte und bat ihn um Vergebung für meine falsch geartete Reaktion. Swami lächelte nur und segnete mich liebevoll.

Dr. Walter Bravo Sr., PERU

Herr Dr. Walter Bravo Sr. war praktizierender Kinderarzt in Peru. Er war ein glühender Anhänger von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba und eröffnete unter Swamis Leitung im Mai 1980 das erste Sai-Zentrum in Peru. Am 21. Juni 2006 ging Dr. Bravo friedlich in Baba ein. Er übte seinen Beruf bis zum Schluss aus und ermutigte seine medizinischen Kollegen, den Bedürftigen in den abgelegenen und ärmsten Dörfern zu helfen. In den Worten seiner Kinder: „Unser Vater war ein wunderbarer Vater, Freund und Anhänger Gottes, der uns vor allem die Liebe zu Swami schenkte.“ Heute folgen sogar seine Enkelkinder dem spirituellen Weg und beteiligen sich aktiv an der Sai-Organisation von Peru.“

AUS DER GÖTTLICHEN FEDER

Der größte Reichtum



Welches ist der Reichtum der heiligen Ana-sūya (Ehefrau des Heiligen Atri), die die Trinität (Brahma, Vishnu und Maheshvara) in Babys verwandelte?

Welches ist der Reichtum der noblen Frau Damayantī, die die Kreatur Vyādha zu Asche verbrannte, als er versuchte, sie zu belästigen?

Welches ist der Reichtum von Mutter Janakī (Gemahlin von Sri Rāma), die ohne zu zögern ins Feuer sprang und siegreich, mit einem Lächeln, wieder herauskam?

Welches ist der Reichtum von Königin Candramatī (Ehefrau von König Sathya Harishcandra), die um ihres Ehemannes willen, der an der Wahrheit festhielt, wie eine niedrige Dienerin fröhlich in den Häusern anderer Menschen diente?

Welches ist der Reichtum der keuschen Prinzessin Savitrī (Ehefrau von König Satyavan), die ihren Ehemann vom Tod zurück ins Leben brachte, indem sie den Gott des Todes (Yama) erfreute?

Welches ist der Reichtum auf der Erde, der all das ermöglicht? Oh Frau, solch noble Keuschheit ist wahrhaftig dein Reichtum. Welche andere Zierde ist größer als diese?

An diesem Geburtstags-Feiertag von Puttaparthi Sathya Sai, habt teil am Prasad (geheiligte Opfergabe) Seiner süßen Worte und seid gesegnet mit einem langen Leben, Gesundheit und Glücklichein, Kindern, Enkelkindern und Freunden. Überkommt die weltlichen Ablenkungen und erkennt den Höchsten Herrn.

Sri Sathya Sai, Prasanthi Nilayam

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

USA

LASA-Imbisswagen serviert Liebe mit Limonade



Imbisswagen (food trucks) haben die Gastronomielandschaft revolutioniert, indem sie qualitativ hochwertige, frische Mahlzeiten für „Feinschmecker“ überall zugänglich gemacht haben. Dennoch ist es eine Ironie des Schicksals, dass es in Los Angeles, wo es mehr Food Trucks gibt als in jeder anderen Stadt der USA, auch mehr hungernde und obdachlose Menschen gibt als in jeder anderen US-Stadt außer New York! Wenn ein Food Truck Kunden bedienen kann, kann er dann nicht auch für die Hungrigen und Bedürftigen eingesetzt werden? Dies war der inspirierende Gedanke einer Gruppe von Devotees in der SSSIO-USA, Region 8, die beschlossen, dieser Idee nachzugehen.

Es schien ein einfaches Konzept zu sein. Man mietet einen Imbisswagen, sucht Freiwillige, die Mahlzeiten zubereiten, fährt mit dem Wagen in verschiedene Stadtteile von Los Angeles und versorgt die Bedürftigen. Die erste Hürde trat auf, als das Team erfuhr, dass für den Betrieb eines Food Trucks eine Lizenz erforderlich sei. Die

Anmietung eines Lastwagens bei kommerziellen Anbietern war außerdem sehr kostspielig. Gebete und aufrichtige Bemühungen führten das Team zu einem Imbisswagen, der Herrn Govinda und Frau Shant Atma gehörte, einem liebenswürdigen Ehepaar, das seit über 30 Jahren warme vegane Mahlzeiten an bedürftige Studenten der UCLA (University of California, Los Angeles) verteilt, die sich keine Mahlzeiten leisten konnten. Es war eine himmlische Verbindung. Der „Love All - Serve All“ (LASA) Food Truck war geboren.

Man einigte sich auf ein Menü aus veganen Makkaroni und Käse mit nahrhaftem Gemüse, einer Beilage aus knusprigen Mais-Chips und frischer Limonade, und das Projekt wurde am Sonntag, dem 18. August, gestartet. Nachdem das Team verschiedene Gegenden von Los Angeles erkundet hatte, um unterversorgte Viertel zu finden, darunter Venice, Santa Monica, West-LA und Downtown-LA, entschied es sich für eine Gegend in Downtown in der „Skid Row“ (eine Gegend mit vielen obdachlosen Straßenbewohnern), in der es viele hungrierige Menschen gibt. Mit dem Segen von Swami wurden die Räder in Bewegung gesetzt.

Umhüllt von der Wärme der Liebe traf sich das enthusiastische und energiegeladene Team um 11:00 Uhr und fuhr mit dem LASA-LKW los, wobei sie passende T-Shirts mit der Aufschrift „Mission“ trugen. Ein Herr, der sich als „Bürgermeister von Skid Row“ vorstellte, half dem Team, einen zentralen Platz zum Parken des Lastwagens zu finden. Sobald sie geparkt und mit dem

Aufbau begonnen hatten, standen die Menschen Schlange, um Essen zu bekommen. Da waren Eltern und Kinder, alleinstehende Menschen auf Fahrrädern und in Rollstühlen und ein Mann mit einem Chihuahua-Hund namens Rambo. Zwei Freiwillige standen vor dem Essenswagen, um die Menschen zu begrüßen und die Mahlzeiten zu verteilen. Fünf Freiwillige servierten liebevoll Makkaroni und Käse, Chips und Limonade in kompostierbaren, umweltfreundlichen Einwegbehältern. Die Gäste waren dankbar für die seltene, warme Mahlzeit und noch mehr für die erfrischende, kühle Limonade. In nur 45 Minuten ging dem Team das Essen aus, nachdem es am ersten Tag 140 Personen bedient hatte. Wie sehr wünschten sich die Freiwilligen, sie hätten mehr Essen zu verteilen!

Inspiziert von diesem erfolgreichen Start des LASA-Essenswagenprogramms beschlossen die SSSIO-Freiwilligen, diesen Dienst jeden Monat fortzusetzen und ihn auszuweiten, um mehr Menschen zu bedienen. Am Sonntag, den 15. September, fuhr der LASA-Truck erneut in die Innenstadt von Los Angeles und versorgte 275 Menschen mit liebevollen Mahlzeiten. Mit Swamis Segen und der Unterstützung der Freiwilligen wird dieser edle und innovative Dienst in Los Angeles fortgesetzt.

TRINIDAD & TOBAGO

Sonne, Meer und Sand für sehbehinderte Personen

Die Sri Sathya Sai Internationale Organisation von Trinidad und Tobago (SSSIOTT) führte am 7. September 2024 ihr jährliches Serviceprojekt für die Mitglieder des Blinden-Wohlfahrtsverbands von Trinidad und Tobago durch. Diese Veranstaltung ist seit über dreißig Jahren eine geschätzte

Tradition im lokalen Sai-Kalender, bei der Devotees einen Tag mit Sonne, Meer und Sand für sehbehinderte Personen (VIPs) am Mayaro Beach an der Südostküste der Insel verbringen.



Die sehbehinderten Personen (Visually Impaired Persons, VIPs) aus den nördlichen und südlichen Zweigen des Blinden-Wohlfahrtsverbands (BWA) wurden abgeholt und mit Bussen zu den Strandhäusern gebracht. Der Tag begann mit einem Eröffnungsgebet und andächtigen Liedern von Mitgliedern des SSSIOTT, gefolgt von mitreißenden Musikdarbietungen und inspirierenden Reden der vielseitig begabten VIP-Gäste.

Nach dem Genuss eines köstlichen Essens wurde im Wasser eine Menschenkette gebildet, so dass die VIPs in Begleitung ihrer Freunde von der Gastorganisation sicher baden konnten, umringt von Freiwilligen und Rettungsschwimmern. Vor der Abreise wurden die VIPs mit Care-Paketen und Snacks versorgt und zu ihren BWA-Zweigstellen zurückgebracht.

An der diesjährigen Veranstaltung nahmen etwa 150 VIPs, einschließlich ihrer Familienmitglieder und 160 Sai-Devotees teil. Unter ihnen waren 40 Junge Erwachsene, die eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung des Dienstprojekts spielten und einen reibungslosen, unvergesslichen Ausflug für die VIPs sicherstellten.

Internationale Sai Medizin-Konferenz



September 2005

Bereits am 28. August 1976 enthüllte Bhagawan Sri Sathya Sai Baba in einer Ansprache in Seinem Allgemeinen Krankenhaus in Whitefield (Bangalore, Indien) das Erfolgsgeheimnis für eine ideale Gesundheitsversorgung und medizinische Praxis.

„Ich muss die hier dienenden Ärzte auch darauf hinweisen, dass vielleicht noch mehr als die Medikamente, die sie verschreiben, die süßen, sanften Worte, die sie sprechen, und die Liebe und das Mitgefühl, die sie zeigen, die Krankheiten ihrer Patienten besser und schneller heilen können. Betrachtet sie als eure Verwandten, als eure besonderen Gäste und als eure engsten Freunde, und kümmert euch liebevoll und mit besonderer Hingabe um sie. Ich fordere euch auf, diese Haltung in jeder Situation beizubehalten. Denkt daran, dass der Patient mit euch zusammenarbeiten muss, damit ihr die Heilung herbeiführen könnt, und wenn er geheilt ist, schenkt er euch Befriedigung, Freude und ein Hochgefühl. Seid dem Patienten für all dies dankbar.“

Inspiziert von dieser ganzheitlichen und heiligen Vision wurde anlässlich des 80. Jahres des Erscheinens des Avatars am 3. und 4. September 2005 eine historische internationale medizinische Konferenz mit dem Titel „Sri Sathya Sai Healthcare Mission-Sai Ideal Healthcare“ (SSSIHMS) abgehalten. Sie wurde gemeinsam von der Sri Sathya Sai Baba Organisation von Indien und dem Internationalen Medizinischen Komitee der Internationalen Sri Sathya Sai Baba-Organisation (der frühere Name der SSSIO) veranstaltet. Es war die weltweit erste Konferenz, die sich auf die von Bhagawan Baba postulierten Grundprinzipien der Gesundheitsfürsorge konzentrierte und auf der sowohl die Herausforderungen als auch die Ergebnisse einer medizinischen Versorgung mit Liebe, Mitgefühl und Empathie diskutiert wurden. An der Konferenz nahmen über 900 Delegierte teil, die eine bemerkenswerte geografische Verteilung von hochkarätigen Fachleuten des Gesundheitswesens aus 27 Ländern repräsentierten.

Detaillierte Planung und Vorbereitung

Im November 2004 gründete Swami das Internationale Medizinische Komitee (IMC) mit Dr. Narendranath Reddy als erstem Vorsitzenden und legte die Richtlinien für seine Arbeit fest. Bereits einen Monat nach seiner Gründung war das IMC mitten im Geschehen und leitete und koordinierte die Hilfs- und Rehabilitationsmaßnahmen für die Tsunami-Opfer weltweit, insbesondere in Asien. Mit dieser einschneidenden Erfahrung im Herzen bemühte sich der IMC in aller Bescheidenheit, eine einzigartige Konferenz zu organisieren, die in dieser Form in der Welt noch nie gesehen worden war.

Die Planung der Konferenz begann während Maha Shivarātri 2005 und nahm nach Gurupūrnimā im selben Jahr konkrete Formen an. Es wurde eine spezielle Website eingerichtet, auf der sich Delegierte aus aller Welt anmelden konnten. Die Delegierten begannen Ende August in Prasanthi Nilayam einzutreffen, die meisten kamen jedoch am 1. und 2. September an. Die Teilnehmer erhielten kostenlose Unterkunft sowie Frühstück, Mittag- und Abendessen an beiden Konferenztagen. Die Speisekarte war umfangreich und ein kulinarischer Hochgenuss, und an beiden Tagen genossen die Delegierten ein reichhaltiges Menü.

Jeder Delegierte erhielt auch einen stattlichen Koffer mit Konferenzmaterialien, darunter Broschüren und Hefte über die Sri Sathya Sai Babas Gesundheitsmission, in denen die Arbeit der Sri Sathya Sai Spitäler und seiner Organisationen auf der ganzen Welt beschrieben wird. Es gab auch eine Ausgabe von „Swiss Med“, einer Zeitschrift für Medizin und medizinische Techniken,

die in der Schweiz herausgegeben wird und die der Arbeit des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Bangalore und Puttaparthi gewidmet ist. Eine andere Broschüre mit dem Titel „Sainet“ beschreibt das umfassende Malaria-Präventionsprogramm in Kenia, das vom Sri Sathya Sai National Trust of Kenya in Zusammenarbeit mit der kenianischen Regierung durchgeführt wird.

Die Sai Ideale Gesundheitswesen-Ausstellung

Vor der Eröffnung der Konferenz segnete Swami alle Delegierten mit göttlichem Darshan. Am Nachmittag des 2. September überschüttete Er alle mit Seiner unendlichen Liebe und Gnade für mehr als eineinhalb Stunden Darshan. Der Morgen des 3. September begann mit Bhagawans Besuch in der Ausstellungshalle. Er besichtigte die gesamte Ausstellung fast eine halbe Stunde lang und schenkte allen Exponaten seine Aufmerksamkeit. Die Ausstellung zeigte die hervorragende Arbeit, die weltweit von den Sri Sathya Sai Organisationen und den Sri Sathya Sai Krankenhäusern im Rahmen der Sai Ideal Healthcare Mission geleistet wird.

Jeder Besucher der Ausstellung wurde nicht nur über eine gesunde Lebensweise aufgeklärt, sondern bekam auch seltene und entzückende Fotos von Swamis direkter Beteiligung an der Errichtung und dem Wachstum der Heilungstempel zu sehen.

Einweihung einer Konferenz mit einem hochgesteckten Ziel

Die Konferenz versuchte, Swamis Lehren über die Wissenschaft, Kunst und Integrität der Medizin zu vermitteln und zu bekräftigen und diese edlen Ideale als die „SAlence“ der Medizin zu fördern.

Diese Ideale umfassten vier Hauptgrundsätze:

1. Die Angehörigen der Gesundheitsberufe sollten das Wesen und die Heiligkeit des menschlichen Lebens und die große Bedeutung der Unterstützung des menschlichen Lebens durch die Gesundheitsfürsorge beachten und entsprechend handeln, nicht nur mit Medikamenten und chirurgischen Eingriffen, sondern vor allem mit Liebe und Mitgefühl.
2. Wirtschaftliche Erwägungen sollten niemanden daran hindern, den größtmöglichen Nutzen aus der Gesundheitsversorgung zu ziehen. Private und staatliche Ressourcen müssen mobilisiert werden, um die Vorteile der Gesundheitsfürsorge, „Sai Ideal Healthcare“, auszuweiten.
3. Die Gesundheitsfürsorge sollte sich auf die Vorbeugung von Krankheiten konzentrieren, nicht nur auf die Behandlung von Krankheiten, wenn sie bereits aufgetreten sind.
4. Angehörige der Gesundheitsberufe, einschließlich derjenigen in unterstützenden Funktionen, müssen diese Ideale in ihre Praxis einbeziehen.

Die Konferenz wurde in der göttlichen Gegenwart von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba in der Sai Kulwant Halle eröffnet. Dr. Michael Goldstein, Vorsitzender des Prasanthi Council, und Dr. A.N. Safaya, Direktor des SSSIHMS, hielten die Begrüßungsansprache und die Einführung in die Konferenz.

Dr. Michael Goldstein sprach über die Gesundheitsmission von Bhagawan, die Rolle von Bhagawan zur Behebung der Gesundheitskrisen in vielen Ländern und die Notwendigkeit einer humanen Medizin in der Welt. Er wies darauf hin, wie sehr sein

eigenes Leben und seine Gesundheit davon profitiert haben, dass er sich an die Ratschläge von Bhagawan zu einer gesunden Lebensweise gehalten habe. Er begrüßte auch die vielen hochqualifizierten Fachleute aus dem Gesundheitswesen, die an dieser historischen Konferenz teilnahmen. Dr. A. N. Safaya sprach über die Bedeutung von Swamis Gesundheitsinitiativen im ländlichen Indien und erwähnte einige der jüngsten bahnbrechenden Projekte, die von der SSSIHMS durchgeführt wurden, um eine mitfühlende und liebevolle Betreuung der Patienten zu fördern. Sowohl Dr. Goldstein als auch Dr. Safaya betonten, dass der Weg zu einer besseren Gesundheit der Patienten in der Bereitstellung einer mitfühlenden, liebevollen und ganzheitlichen Gesundheitsversorgung liegt.



Es folgte ein Vortrag des Gastredners Dr. Alan Gradman. Der renommierte Arzt dankte Swami dafür, dass Er ihn zu Seinen Lotusfüßen gebracht habe, und erzählte, wie er Swamis Lehren in sein Leben und seine Arbeit integriert habe. Er betonte die Wichtigkeit von Mitgefühl und der menschlichen Werte beim Lehren und Praktizieren von Medizin.

Die Delegierten waren übergelukkig, das Geschenk zu erhalten, von Swami mit Seiner nektargleichen göttlichen Ansprache gesegnet zu werden. Swami betonte, wie

wichtig es sei, sich vom Körperbewusstsein zu befreien und sich stattdessen auf das grundlegende „Ich“ zu konzentrieren, das göttlich ist, um den Patienten besser zu dienen. Er begann Seine Ansprache mit der Zusicherung, dass Er sich immer um jeden einzelnen Devotee kümmern würde. Er erklärte sehr ausführlich und betonte, dass derjenige der glücklichste Mensch sei, der die Wahrheit erkennt, dass derselbe unveränderliche und ewige Atman in jedem Lebewesen vorhanden ist.

Swami schien die Kommentare zu bekräftigen, die Dr. Narendranath Reddy zuvor in seinem Morgenvortrag formuliert hatte: „Durch Seinen Willen (Sankalpa) kann Swami unheilbare Krankheiten heilen; Er kann Lahme zum Gehen und Blinde zum Sehen bringen. Er hat unheilbare Krebserkrankungen beseitigt und Tote zum Leben erweckt. Aber das ist nicht der Zweck, für den Swami gekommen ist. Der Zweck, zu dem Swami gekommen ist, ist, unser Bewusstsein zu erhöhen, damit wir erkennen, wer wir sind.“

Intensive Nachmittagssitzung, Abschluss mit göttlichem Darshan



Am Nachmittag fand die Konferenz in der Aula des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL) statt. International renommierte Redner, die Experten in ihren

jeweiligen Berufen sind, hielten herausragende Vorträge und intellektuell und spirituell bereichernde Präsentationen. Die Konferenzsitzungen wurden von einem breiten Spektrum von Fachleuten des Gesundheitswesens besucht, darunter Ärzte, Pflegepersonal, Führungskräfte in der medizinischen Ausbildung, Verwalter des Gesundheitswesens, Lieferanten medizinischer Geräte und Regierungsbeamte.



Dr. Narendranath Reddy, Vorsitzender des Internationalen Medizinischen Komitees, gab einen Überblick über die von den Sri Sathya Sai-Organisationen in Übersee erbrachten Gesundheitsdienste, einschließlich medizinischer und tierärztlicher Camps, sowie über die Hilfsmaßnahmen nach der Tsunami-Katastrophe 2004, die Teile des Landes heimsuchte. Anschließend hielten Experten drei Vorträge über die vier Säulen der pädiatrischen Versorgung, das Sainet-Projekt in Kenia und die Rolle der biomedizinischen und pharmazeutischen Unternehmen beim Erzielen von technologischen Fortschritten in der Bereitstellung einer idealen Gesundheitsversorgung.

Nach der Nachmittagssitzung wurden alle Delegierten und Redner zurück in die Sai Kulwant Halle geführt, wo Swami alle noch einmal 90 Minuten lang mit göttlichem Darshan segnete. Ein unendlicher Strom von Liebe und Energie strömte von Swami

aus und heiligte das Leben aller Anwesenden.

Stimulierende Köpfe und berührende Herzen



Die Vormittagssitzung am 4. September begann im Auditorium mit Dr. Neelam Desai, der Leiterin der Abteilung für Herz- und Thoraxchirurgie des SSSIHMS (Sri Sathya Sai Healthcare Mission-Sai Ideal Healthcare) in Puttaparthi. Sie präsentierte erstaunliche Daten über die Art und Anzahl der Operationen, die in dem Super Specialty Hospital seit seiner Eröffnung im Jahr 1991 durchgeführt worden waren. Die Arbeit, die in Swamis Krankenhäusern geleistet wird, ist ein Beweis dafür, dass die Sai Ideale Gesundheitsfürsorge hier und jetzt ist und eine hochmoderne, spezialisierte tertiäre Gesundheitsfürsorge bietet, die für alle kostenlos ist, unabhängig von Hautfarbe, Glaube oder Kaste und die mit äußerster Demut, Liebe, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen geleistet wird.

Dr. A.S. Hegde, Vorsitzender der Abteilung für Neurowissenschaften, SSSIHMS, Whitefield, stellte die wichtigen Leistungen der neurochirurgischen Abteilung vor. Er verwies auf eine Sterblichkeitsrate von nur 1,39 Prozent, die weit unter derjenigen der renommiertesten Neurochirurgen der Welt liegt. Die ausgewählten Fälle waren jedoch sehr komplex, da sie das fortgeschrittene Stadium der Krankheit repräsentierten, was

zeigt, dass wir mit Sai als unserem Erlöser lediglich Seine Instrumente sind, während Er die Heilung vornimmt.

Dr. Keki Mistry, Direktor des D. Y. Patil Dental College & Hospital, New Mumbai, und Mitglied des Expertenbeirats für Mundgesundheit der Weltgesundheitsorganisation, gab einen umfassenden Überblick über die medizinischen und tierärztlichen Leistungen der Sri Sathya Sai Organisation von Indien. Die Vormittagssitzung endete mit einem Vortrag von Dr. Anil Nanda, Professor und Vorsitzender der Abteilung für Neurochirurgie am Louisiana State University Health-Sciences-Center. Er verwies auf die frühesten Berichte über neurochirurgische Eingriffe, die in historischen und spirituellen Texten erwähnt werden, bis hin zu den neuesten Technologien der modernen Wissenschaft. Trotz der technischen Meisterleistungen in der heutigen Zeit liegt das erfolgreiche Ergebnis einer Operation in den göttlichen Händen, die den Chirurgen leiten. Er betonte, wie wichtig es ist, sich nicht von der neuesten Technologie mitreißen zu lassen, sondern die Patienten mit größtem Respekt und Ehrfurcht zu behandeln.

Die unvergessliche und göttliche Abschiedssitzung

Die Abschiedssitzung fand in der Sai Kulwant Halle in der göttlichen Gegenwart von Bhagwan Sri Sathya Sai Baba statt. Sie begann mit einer Rede von Dr. Michael Rakkoff, einem Kinderarzt und Berater im Gesundheitswesen, der seine Erfahrungen mit der Anwendung menschlicher Werte in der medizinischen Praxis schilderte. Er stellte fest, dass jeder auf der Konferenz ein Gefühl von Einheit, Harmonie, Demut, Liebe und Aufopferung hatte - Ideale, die Swamis Lehren widerspiegeln.

Dr. Venkatraman Sadanand, ein erfahrener Neurochirurg aus Chicago, sprach ebenfalls über den Geist der Aufopferung, der einen guten Arzt auszeichnet. Er schloss mit eindringlichen Worten: „Wir müssen unsere Patienten lieben - lieben, lieben, lieben, bis es weh tut. Liebt, bis nichts mehr von eurem Körper übrig ist. Alles, was Sie sehen können, ist der Gott in Ihnen. Als Ärzte müssen wir uns fragen: ‚Inwiefern habe ich etwas aufgegeben, das mir lieb ist, damit ich jemanden glücklich machen kann?‘ „

Als er nach dem Vortrag nach oben ging, um Swamis Segen zu erhalten, manifestierte Swami mit einer sanften Handbewegung und einem süßen Lächeln auf Seinem Gesicht eine wunderschöne Kette mit einem Kristall-Lingam und legte sie Dr. Sadanand liebevoll um den Hals. Baba erklärte, dass dies Seine wahre Form sei.

Swamis Schauer der Liebe während der Konferenz

Swami überreichte allen Rednern und auch den Mitgliedern des Arbeitsausschusses, die unermüdlich für den Erfolg der Konferenz gearbeitet hatten, liebevolle Erinnerungsstücke. Als jede Person zu Swami ging, um ihr Erinnerungsstück, einen „Moment der Liebe“, abzuholen, hatte Swami ein freundliches Wort oder einen sanften Klaps auf die Wange für sie, oder ein hypnotisierendes Lächeln, oder einen göttlichen Segen. Dies waren große Momente liebevoller Intimität und höchster Glückseligkeit für jeden Empfänger. Swami überschüttete sie mit der Liebe und dem Mitgefühl, die Er jedem medizinischen Betreuer mit auf den Weg geben wollte, damit der

Patient besser über seine Krankheit informiert ist und sich nicht sorgen und häufig zum Arzt gehen muss.

Das Thema und der Ablauf der Konferenz spiegelten Worte aus Bhagawans Ansprache im August 1976 wider:

„Betrachten Sie Ihre Patienten als Ihre eigenen Verwandten, als Ihre besonderen Gäste und als Ihre engsten Freunde, und kümmern Sie sich liebevoll und mit unbeirrbarer Sorgfalt um sie. Ich rufe Sie auf, diese Haltung in jeder Situation beizubehalten.“

Die geplanten Reden wurden gehalten, die Erinnerungsstücke wurden verteilt und die Abschiedsbotschaften der Organisatoren wurden übermittelt. Aber Swami wollte die Teilnehmer noch mit mehr segnen! Er bat alle bedeutenden Ärzte, die neben Ihm auf dem Podium saßen, ihre Gedanken mitzuteilen. Es war buchstäblich ein unerwarteter, wohltuender Gewinn, denn mehrere von ihnen genossen diese gesegnete Gelegenheit und göttliche Wohltat.

Insgesamt wurden die Konferenzteilnehmer aus der ganzen Welt mit Bhagawans Gesundheitsmission und Seinen Lehren über die Patientenversorgung vertraut gemacht und haben Seine unendliche Liebe und Sein Mitgefühl erfahren. Sie nahmen diese Botschaft und Erfahrung mit in ihre Heimat und werden durch ihr eigenes Beispiel weiterhin als Leuchttürme der Liebe und Beispiele für Bhagawans Lehren dienen. Ihre neue Herangehensweise an das Gesundheitswesen wird zweifellos die Ideale der Sai Gesundheitsfürsorge verbreiten und der Welt besser dienen.

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Mein göttlicher Musiklehrer



ICH WAR EIN KLEINES MÄDCHEN VON 5 1/2 JAHREN, ALS ICH 1990 IN DIE ERSTE KLASSE VON SWAMIS PRIMARY SCHOOL in Puttaparthi kam. Neben den akademischen Fächern hatten wir auch eine Reihe von außerschulischen Aktivitäten zur Auswahl. Ich entschied mich für die Musikklasse. Wir konnten zwischen zwei Arten von Musik wählen - Hindustani (klassische nordindische Musik) oder Carnatic (klassische südindische Musik).

Aber in Wirklichkeit hatten die Schüler keine große Auswahl. Die Lehrer wiesen das Kind aufgrund seiner Muttersprache zu. Da meine Eltern Südindier waren, wurde ich logischerweise in die karnatische Musikklasse eingeteilt. Da wir seit einigen Jahren in Bombay (heute Mumbai) lebten, sprach ich zu Hause Marathi und Hindi, was eher der Hindustani-Musik entsprach. Mit den

zungenbrecherischen Texten der meisten südlichen klassischen Musik war ich nicht vertraut.

Sich der Musik stellen und Musik lernen

Den ersten Tag des Musikunterrichts werde ich nie vergessen! Der Unterricht fand in einer natürlichen Umgebung statt, unter den Bäumen auf dem Schulgelände. Die Lehrerin sang jede Zeile eines Liedes vor und bat die Schüler, sechs Mädchen und vier Jungen, es nachzusprechen. Wegen der Sprachbarriere hatte ich Schwierigkeiten mit dem Text der Lieder. Als die Lehrerin anfang, mich zu tadeln, weil ich nicht in der Lage war, auch nur eine einzige Zeile ohne Stottern zu wiederholen, fuhr Swamis Auto vom Tor des General Hospital auf das Schulgelände!

Als er uns unter dem Baum sah, hielt er sein Auto an, stieg schnell aus und ging auf uns zu. Keiner von uns versuchte, sich Ihm zu nähern, und wir taten so, als wären wir in unseren Musikunterricht „vertieft“. Die Lehrerin begann, das Lied noch einmal von vorne zu lehren, aber ich schaffte es wieder nicht, auch nur einer einzigen Zeile zu folgen, weil ich Schwierigkeiten hatte, die Worte auszusprechen. Und Swami sah zu! Ich ruinierte im Alleingang die Darbietung der Klasse.

Die Lehrerin war nun verärgert und hielt die anderen Kinder davon ab, dem Text zu folgen und ihn zu singen. Sie forderte mich auf, ihr die Worte nachzusprechen. Ich war sehr nervös, und obwohl sie die Worte langsam sang, konnte ich nicht mehr als

zwei Worte wiederholen. Die Lehrerin gab auf, sah Swami an und sagte: „Swami, wir werden sie von der karnatischen Gruppe in die Hindustani-Gruppe versetzen, weil sie in dieser Klasse nicht zurechtkommt.“

Als ich das hörte, fing ich an zu weinen. Da ich wusste, dass Swami ein großes Interesse an karnatischer Musik hatte, wollte ich zu dieser „beliebten“ Gruppe gehören. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass ich, obwohl ich eine gute Sängerin war, dafür bestraft wurde, dass ich die Worte nicht aussprechen konnte. Da ich ständig weinte, wusste die Lehrerin nicht, was sie tun sollte.

Mit Gott an meiner Seite...

Swami kam zu mir, tätschelte liebevoll meinen Kopf und sagte: „Gib dem Kind ein paar Tage. Sie wird es lernen und schön singen.“ Meine Tränen versiegten augenblicklich. Ich war so erleichtert und glücklich. In einem Moment, mit einem einzigen liebevollen Satz, hob Swami mich von einem hoffnungslosen Abgrund zu einem freudigen Höhepunkt. Ich hatte das Gefühl, ganz unten in der Klasse zu sein, und fühlte mich jetzt ganz oben, weil ich Seine Unterstützung hatte. Ich begann, mich mit aller Kraft zu bemühen, die schwierigen Worte zu üben und auszusprechen.

Seine Liebe motivierte ein sechsjähriges Kind zu stundenlangem Üben! In zwei Tagen, als wir den nächsten Musikunterricht hatten, konnte ich alle Zeilen perfekt vortragen, zur vollen Zufriedenheit und zum Erstaunen der Lehrerin. Der Herr kommt im richtigen Moment. Wenn die Welt dich aufgibt, ist Gott der Einzige, der dich liebevoll unterstützt, denn er kennt dich und dein Herz! Ich spürte, dass es mit Gott an meiner Seite nichts gab, was ich nicht erreichen konnte.

Göttliches Management

Als ich in der 3. Klasse war, heiratete unsere Lehrerin für karnatische Musik und verließ Puttaparthi. Wir waren alle besorgt, weil wir ohne Lehrer waren. Ich schrieb einen Brief an Swami und teilte ihm alles mit, was in meinem Kopf und meinem Herzen vor sich ging. Ich betete zu Swami, uns bald einen anderen Musiklehrer zu schicken.

Während des Darshans an diesem Sonntag ging Swami direkt zu mir und nahm den Brief entgegen. Noch während ich dankbar lächelte, öffnete Er den Brief und las den Inhalt. Dann fragte Er: „Du willst jetzt einen anderen Lehrer? Wie viele Lehrer willst du noch?“

Als ich nicht antwortete, fragte er: „Wie viele Lehrer gibt es jetzt in der Schule?“ Ich wusste es nicht und schaute flehend zu den Lehrern um Hilfe. Einige von ihnen murmelten eine Zahl, und ich wiederholte sie demütig vor Swami. Daraufhin lächelte er, tätschelte mir liebevoll den Kopf und sagte, dass wir alle der Hindustani-Musikgruppe beitreten sollten und dass „Tantchen Keya“ uns von nun an Musik unterrichten würde. So wurden die beiden Gruppen zusammengelegt, und wir begannen alle, Hindustani-Musik zu lernen.

Obwohl ich schon immer karnatische Musik lernen wollte, war ich bereit, zur Hindustani-Musik zu wechseln, sobald ich wusste, dass Swami es so wollte.

Bete nie für den Niedergang anderer

Als ich in der 7. Klasse war, litt ich gegen Ende des Schuljahres an einer schweren Halsentzündung, als der Musikwettbewerb stattfinden sollte. Ich war stolz darauf, jedes Jahr den ersten Preis in Musik zu gewinnen und das Privileg zu haben, den

Preis von Swami zu erhalten, zusammen mit einem begehrten Pādanamaskār. Ich wollte wieder den ersten Preis gewinnen. Aber ich konnte kaum noch ein paar Worte flüstern, ohne zu husten! Ich fühlte mich sehr schlecht, aber was sollte ich tun? Ich beschloss, meinen Swami um Hilfe zu bitten.

Als wir an jenem Donnerstagmorgen im Mandir saßen, zerriss ich ein Blatt Papier und schrieb schnell einen Brief an Swami. Ich erzählte Ihm von meinen Halsschmerzen, dem Wettbewerb und meiner Befürchtung, dass ich sicher disqualifiziert werden würde. Ich befürchtete, dass die anderen Schüler, die vielleicht nicht so gut singen konnten wie ich, am Ende die Preise bekommen würden. Ich beklagte mich bei Ihm, dass es für mich peinlich wäre, wenn dies geschähe. Als meine Enttäuschung wuchs, wurde ich immer verzweifelter. Ich betete, dass die Musiklehrerin, die auch als Juror für den Wettbewerb fungierte, an diesem Tag krank werden möge! Dann müsste der Wettbewerb um ein paar Tage verschoben werden, damit ich mich erholen und teilnehmen könnte.

Swami kam zum Darshan und ging mit einem wissenden Lächeln auf mich zu. Ich fühlte mich hoffnungsvoll und erhob mich, um Ihm den Brief zu überreichen. Er nahm den Brief, segnete mich mit Pādanamaskār und ging weg, zu meiner großen Freude und Überschwänglichkeit! Aber dann, noch während ich lächelte, ging Swami ein paar Schritte weiter und ließ meinen Brief in den Schoß meiner Musiklehrerin fallen! Ich war wie versteinert! Was sollte ich jetzt tun?

Die Lehrerin war sehr glücklich, weil Swami ihr Pādanamaskār gewährt hatte. Ich erschauerte innerlich, als ich an die Konsequenzen dachte, die sich ergeben würden, wenn sie den Brief öffnete und ihn las. Ich hatte meine Gefühle und Gedanken frei

mit Swami geteilt, und nun dachte ich, dass Er den heiligen Pakt der Verschwiegenheit zwischen uns „gebrochen“ hätte! Wie konnte Er das tun?

Swami ging hinein, und nach einer Weile begannen die Bhajans. Da kam mir eine Idee. Meine Musiklehrerin schloss jeden Tag während der Bhajans ihre Augen. Ich dachte, ich könnte während der Bhajans zu ihr schleichen und ihr den Brief vom Schoß stehlen! Doch zu meinem Entsetzen war sie so erfüllt von der Freude, Swamis Segen zu erhalten, dass sie ihre Augen überhaupt nicht schloss! Außerdem hielt sie den Brief die ganze Zeit über in ihren Händen! Nun verlor ich alle Hoffnung, den Brief wiederzubekommen. Ich begann, mir Sorgen zu machen, was alles passieren würde, wenn wir nach dem Darshan in die Schule zurückkehrten. Die Lehrerin würde den Brief möglicherweise der Schulleiterin und dem Direktor zeigen. Alle würden von meinem selbstüchtigen und böswilligen Gebet erfahren und sich wünschen, dass die Lehrerin krank wird! Ich ärgerte mich nun über mich selbst, dass ich ein solches Gebet gesprochen hatte und dachte, dass Swami mich vielleicht in die Ecke gedrängt hätte, um mir eine Lektion zu erteilen.

Der Bote verschwindet, sobald die Lektion gelernt ist

Swami hat uns immer gelehrt, für das Wohl aller zu beten, und ich hatte dieses dumme Gebet aus Egoismus und Eifersucht gemacht. Ich war reumütig und versprach Swami, dass ich so etwas nie wieder tun würde. Aber ich war auch wütend auf Swami, weil Er mein Vertrauen missbraucht hatte. Und jetzt, obwohl ich meine Lektion gelernt hatte, würde ich immer noch für meinen Fehler bloßgestellt werden! Ich

spürte, dass Swami sich vielleicht nicht so sehr um mich kümmerte.

Die Bhajans endeten. Swami kam heraus, und anstatt Seinen üblichen Weg zurück zu Seiner Residenz zu nehmen, änderte Er die Richtung und kam auf mich zu! Ich begann in meinem Geist mit Ihm zu streiten: „Swami, du genießt vielleicht dieses ganze Drama, aber du hast mich wirklich in eine sehr schwierige Situation gebracht. Alles, worum ich gebeten habe, war ein wenig Hilfe, und du hast das getan, um mich bloßzustellen!“

Swami ging zu meiner Musiklehrerin und bat sie um den Brief in ihren gefalteten Händen. Es war mein Brief, den Er ihr zuvor in den Schoß gelegt hatte! Ich sah ein Flackern der Hoffnung und betete: „Swami, bitte bringe es wieder in Ordnung. Ich habe aus meinem Fehler gelernt. Bitte, hilf mir nur dieses Mal.“

„Im Stillen dankte ich Swami, dass ich einen so wunderbaren Herrn habe, zu dem ich mit jedem kleinen Problem eilen kann. Er löst alle Probleme auf eine Weise, die für alle gut ist.“

Die Lehrerin gab Ihm den Brief, und Er lächelte unschuldig und fragte sie: „Das ist für mich, nicht wahr?“ Obwohl ich nur einen Meter entfernt saß, rief ich: „Ja, Swami, das ist für dich.“

Er lächelte, nahm den Brief und ging weiter. Ich stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Meine Musiklehrerin schien auf eine noch höhere Ebene des Glücks versetzt worden zu sein. Sie lächelte, als sie den Mandir verließ, weil sie doppelt

gesegnet worden war. Aber das war noch nicht das Ende Seines Dramas.

Ende gut, alles gut

Später an diesem Tag war es Zeit für den Musikwettbewerb, aber ich konnte kaum sprechen. Ich ging zur Lehrerin und sagte, dass ich wegen der Halsentzündung nicht singen könne. Zu meiner Überraschung sagte sie: „Ab diesem Jahr wird die Bewertung das ganze Jahr über durchgeführt. Sie wird nicht auf einem einzigen Wettbewerb basieren.“ Mir fiel die Kinnlade runter, als ich hörte, wie sie mir zu meinem ersten Platz in der Klasse gratulierte! Ich war so überglücklich, dass mir die Tränen in die Augen stiegen. Im Stillen dankte ich Swami und fühlte mich dankbar, dass ich einen so wunderbaren Herrn habe, zu dem ich mit jedem kleinen Problem eilen kann. Er löst alle Probleme auf eine Weise, die für alle gut ist.

Swami ist mein Musiklehrer. Er lehrte mich auch die größten Lektionen meines Lebens durch die Musik.

Frau Puja Digumarti, Indien

Frau Puja Digumarti lebt in Indien und ist seit ihrer Kindheit Devotee von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Sie ist die dritte Generation von Sai-Devotees in ihrer Familie und besuchte die Klassen 1 bis 12 der Sathya Sai Primary School in Puttaparthi. Sie schloss mit einem B.Com (Hons) vom Anantapur Campus des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning ab. Sie ist im Investmentbanking tätig und arbeitet derzeit bei einer Finanzberatungsfirma.



VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Sein Leben durch Seine Botschaft neu erleben



Die Sathya Sai International Organisation von Malaysia (SSIOM) hielt kürzlich ihre nationale Sai Convention vom 31. August bis 1. September 2024 in Kuala Lumpur ab. Das Thema des diesjährigen Kongresses war „Mein Leben ist meine Botschaft: Seine Botschaft leben“. Die besondere Veranstaltung zog rund 500 Devotees an, wobei die Jungen Erwachsenen aktiv in verschiedenen Rollen mitwirkten.

Junge Erwachsene spielten eine Schlüsselrolle als Moderatoren des EASE-Workshops, der sich auf die Entwicklung von vier praktikablen Gewohnheiten konzentrierte: Regelmäßig Sport treiben, eine positive Einstellung haben, tief schlafen und verantwortungsvoll essen. Während die Themen scheinbar alltägliche Praktiken abdecken, gaben die Moderatoren praktische Tipps, wie diese Gewohnheiten in den Alltag integriert werden können. Dieser Workshop hat alle Teilnehmer dazu inspiriert, einen gesünderen Lebensstil anzunehmen und zu erkennen, wie wichtig es ist, diesen konsequent beizubehalten und ein ständiges integriertes Bewusstsein zu entwickeln.

Zäh oder gestählt?

Die Jungen Erwachsenen hatten einen unvergesslichen Satsang mit Herrn Aravind Balasubramanya, dem internationalen Berater für Junge Erwachsene. Er betonte das Zugehörigkeitsgefühl von Swamis Jugend und die universellen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen. Seine Überlegungen zu Swamis Lehren fanden großen Widerhall und er betonte, dass Swami nicht nur Herausforderungen stellt, sondern auch die innere Kraft gibt, sie zu überwinden. Er erinnerte alle daran, dass jede Herausforderung Swamis Weg ist, uns zu stärken, zu besseren Individuen zu formen, unseren spirituellen Fortschritt zu fördern.

Workshop „Seine Botschaft leben“

Dieser Workshop, der von den Jungen Erwachsenen gegen Ende des Kongresses geleitet wurde, fasste das Wesentliche der früheren Sitzungen zusammen. Er gipfelte in der Bekräftigung, dass wir Seine Botschaft auch wirklich leben. Die Teilnehmer verließen den Workshop mit dem Gefühl, durch die bedeutungsvollen Sitzungen inspiriert worden zu sein, sich aufrichtig und ernsthaft zu bemühen, Seine Botschaft in die Tat umzusetzen.

Von der Natur zur Nahrung

Leben verwandeln durch Sai-Wanderungen in Irland

In den letzten fünf Jahren hat das Sri Sathya Sai Zentrum in Dublin, Irland, einen bedeutenden Zustrom von Jugendlichen erlebt. Diese jungen Menschen bringen verschiedene Talente, Bestrebungen und

Herausforderungen mit. Doch nur ein kleiner Teil (etwa 10 %) ist zuvor mit den Lehren von Sri Sathya Sai Baba und Seiner Organisation in Berührung gekommen. Trotz dieses Nachteiles ist die positive Kraft das verbindende Gefühl der Zugehörigkeit zur Sai Familie. In der Erkenntnis, dass der zukünftige Wohlstand und das Wohlergehen der Welt in den Händen der Jugend liegen, besteht ein wachsender Bedarf, tiefere persönliche Verbindungen innerhalb der JE-Gemeinschaft zu fördern.



Vor kurzem wurde ein Trekking-Programm namens Sai Hikes eingeführt, das die Gnade von Mutter Natur mit der Liebe der Jugend zu Aktivitäten im Freien verbindet. Das Einzigartige an Sai Hikes ist, dass es nicht nur den Körper stärkt, sondern sich auch auf die Reinigung des Geistes und des Herzens auswirkt. Eine typische Sai-Wanderung beinhaltet ein Forum, in dem persönliche und berufliche Herausforderungen diskutiert werden, während die Lebensvision und der spirituelle Weg eines jeden JE erforscht werden, Einblicke in die Funktionsweise der Sai-Organisation von denjenigen, die über Erfahrung verfügen, geteilt werden und verschiedene Sādhana

(spirituelle Praktiken) angenommen werden, die durch die Diskussionen während der Wanderung inspiriert wurden.

Schon nach wenigen Wanderungen konnten die JEs bemerkenswerte Veränderungen feststellen, verbunden mit einem wachsenden Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Gemeinschaft der JE.

- Mehrere Teilnehmer wurden beruflich befördert, weil sie die Lektionen, die sie von anderen JE während der Wanderungen gelernt haben, anwenden konnten.
- Angesichts der anhaltenden Wohnungskrise in Irland haben die Sai-Wanderungen die Netzwerke der Teilnehmer erweitert und den JE geholfen, durch Verbindungen innerhalb der Sai-Familie eine Unterkunft zu finden.
- Die JE haben begonnen, sich über ihre Schwachstellen auszutauschen, was ihre Sorgen gemildert, ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihnen geholfen hat, Herausforderungen wie Depressionen und Ängste zu überwinden. Dies war besonders für alleinerziehende Mütter und diejenigen, die mit Beziehungsproblemen zu kämpfen haben, von großer Bedeutung.
- Die Teilnahme an den wöchentlichen Bhajan-Sitzungen (hingebungsvolles Singen) und Satsangs hat deutlich zugenommen. Diejenigen, die mit Sai-Bhajans nicht vertraut sind, lernen sie jetzt proaktiv und wenden sich oft an andere JE, um an den Übungsstunden teilzunehmen.
- Die JE haben mit Enthusiasmus die volle Verantwortung für die Organisation von Sri Sathya Sai Babas Geburtstags-Feierlichkeiten 2024 unter der Anleitung von älteren Devotees übernommen.

Ein Rückzug in gute Gesellschaft in den USA

Das Labor-Day-Wochenende (31. August bis 2. September 2024) in den Vereinigten Staaten war eine Zeit der Wiedervereinigung und Verjüngung mit Retreats in mehreren SSSIO-Regionen. Ein wesentlicher Bestandteil der Retreat-Erfahrung ist die Energie und Teilnahme Junger Erwachsener (JE).

In der Region Nord-Zentral (SSSIO USA, Region 5) haben mehr als 15 JE durch die Planung und Durchführung verschiedener Aktivitäten bemerkenswerte Initiative und Führungsstärke bewiesen. Sie führten erfolgreich eine Blutspendeaktion durch, bei der über 30 Menschen Blut spendeten. Die JE stellten ihre Kreativität unter Beweis und entwarfen einen zweiteiligen Workshop mit dem Titel „Strength in Unity“ (Stärke in der Einheit), der das Thema des Vortrags von Dr. Suresh Govind, dem Hauptredner, ergänzte. Als kulturelles Angebot trugen die JE einen R&B-Song, eine Alternative Rock/R&B-Fusion, und ein Qawwālī vor. Die JE unterhielten sich außerdem mit Dr. Suresh Govind über die Herausforderungen, denen sich die JE heute stellen müssen. Die JE aus Milwaukee und Minneapolis setzten ihre Tradition fort und moderierten die Veranstaltungen während des gesamten Retreats.



Im pazifischen Norden (SSSIO USA, Region 6) nutzten die Jungen Erwachsenen die

freie Natur, um sich mit Mutter Erde zu verbinden. Die JE organisierten ein Spiel mit dem Namen „Values Venture“, bei dem sich die Teilnehmer auf ein temperamentvolles Abenteuer durch verschiedene Stationen begaben, von denen jede darauf ausgelegt war, zu begeistern und zu inspirieren. Die Herausforderungen an den einzelnen Stationen reichten vom Austausch aufrichtiger Gedanken über das Dienen bis hin zum Testen der Geschicklichkeit mit einer Übung zum freihändigen Stapeln von Bechern und sogar einem lebhaften Spiel „Swami sagt“. Die an jeder Station gesammelten Hinweise gipfelten in einer gemeinsamen Anstrengung, ein SEVA-Zitat zu entschlüsseln, was ein Element spielerischer Kameradschaft und teambildender Übungen darstellte.



In Nordkalifornien und Nevada (SSSIO USA, Region 7) halfen die JE bei der Koordination aller Bhajan-Angebote und kümmerten sich um die Audio- und Videounterstützung eines Retreats. Sie halfen bei der Gestaltung des Haupt-Workshops zum Thema des Retreats „Ein Schritt auf Sai zu“ und betonten die tiefgreifende Rolle der Dankbarkeit, wenn man den ersten Schritt auf Sai zu macht. Mit einem Theaterstück mit dem Titel „Ein kleiner Schritt des Glaubens, ein Riesensprung zu Sai“ glänzten die Talente der JE in drei Akten, die die transformierende Kraft darstellten, die entsteht, wenn man den ersten Schritt zu Sai

mit Aufrichtigkeit und Glauben macht. Es war eine ergreifende Erinnerung an Swamis allgegenwärtige Gnade als Antwort auf unsere Bemühungen um nur einen kleinen Schritt! Die JE unterstützten auch ein SSE-Camp (Sathya Sai Erziehung), indem sie Buttons entwarfen, die dabei halfen, ein wertebasiertes „grünes Licht-rotes Licht“-Spiel durchzuführen.

Im Südwesten (SSSIO USA, Region 9) wurde die Bedeutung der Veden in einem von JE geleiteten Abschnitt mit der Rezitation des heiligen Purusha Suktam hervorgehoben, das die Göttlichkeit betont, die sich als Universum und darüber hinaus manifestiert.

Ein Retreat in South-Central (SSSIO USA, Region 10) wurden von 65 Jungen Erwachsenen besucht. Die Jungen Erwachsenen entwickelten eine mobile App, um die Kommunikation in Bezug auf die Anmeldung zum Retreat und die Unterbringung zu vereinfachen. Ein Video zu Ehren eines begeisterten Swami-Anhängers, des verstorbenen Prof. Anil Kumar, mit den bewegenden Erfahrungen der Devotees der SSSIO USA, Region 10, wurde präsentiert. Außerdem wurde ein Workshop mit dem Titel „Sprung auf Sai 100 - Liebevolles Engagement mit Bewusstsein und Praxis auf dem Weg zu Sai 100“ veranstaltet, um die Bedeutung von Lord Hanumans Hingabe an Lord Rama in der heutigen Welt hervorzuheben. Die JE teilten auch ihre transformativen Erfahrungen und Lehren aus der Teilnahme am International Sai JE Leaders Retreat in Griechenland (Juli 2024) mit, das unter dem Thema „Roar your Role“ stand. Die JE waren maßgeblich an der gesamten Logistik des Retreats beteiligt, einschließlich Baumpflanzung, Transport, Unterkunft und Registrierung.

InSAIde Scoop Podcast-Reihe

Folge 2022, Episode 10: „Beeinträchtigten Beziehungen meinen spirituellen Fortschritt?“ mit Frau Nira



In der letzten Folge des InSAIde Scoop-Podcasts geht es um die Beziehung zwischen Spiritualität und zwischenmenschlichen Beziehungen, insbesondere durch die Brille der Lehren von Sri Sathya Sai Baba. Im Gespräch mit Frau Nira, der Erfinderin des Podcast, reflektiert sie über ihre Hochzeit und das Verstehen der Überschneidung zwischen persönlichem und spirituellem Leben.

Die Diskussion beginnt mit der Anweisung von Sri Sathya Sai Baba zur Trennung von Männern und Frauen bei spirituellen Zusammenkünften. Nira erzählt die Geschichte von Prof. S. Bashiruddin, einem Devotee, der sich mit dieser Frage an ihn wandte. Babas Antwort war einfach, aber tiefgründig - es handle sich um eine Praxis, die sich an eine vedische Tradition bei Gebetstreffen hielt. Wenn es keine Geschlechtertrennung gäbe, würden Konzentration und Meditation versagen, was zu unwirksamen Gebeten führen würde. Der Grund dafür, dass wir männliche und weibliche Devotees als unsere eigenen Sai-

Brüder und Sai-Schwestern betrachten, besteht auch darin, ein Gefühl der Einheit zu fördern und uns daran zu erinnern, dass wir alle aus derselben göttlichen Quelle stammen. Obwohl Bhagawan nicht auf der gleichen Ebene des Körperbewusstseins arbeitet wie wir, erkennt Er die praktischen Herausforderungen des Menschseins an und versteht, dass wir noch daran arbeiten müssen, unseren eigenen Geist zu meistern. Die Geschlechtertrennung gibt uns ein praktisches Werkzeug an die Hand, um die Disziplin des Geistes aufrechtzuerhalten und unsere Bemühungen auf unseren spirituellen Fortschritt zu konzentrieren. Mit Willenskraft, Konsequenz und Zielstrebigkeit können wir eine fokussierte Einstellung beibehalten, die uns hilft, spirituell voranzukommen.

Nira teilt auch ihre Sichtweise darüber mit, ob die spirituelle Ausrichtung des Partners für unser spirituelles Wachstum notwendig ist. Anhand der Geschichte von Mīrābāī zeigt sie auf, dass der Glaubenskonflikt zwischen ihrem Mann und ihr selbst sie dazu veranlasste, sich mehr dem Herrn zuzuwenden und ihm näher zu kommen. Nira merkt jedoch auch an, dass wir in unserem spirituellen Wachstum „jünger“ und leicht beeinflussbar sind und dass ein Partner, der dieselben Überzeugungen und Prinzipien teilt, uns in unserem Sādhana inspirieren und motivieren kann. Eine Beziehung, die auf Spiritualität aufbaut, ist wie zwei Seelen, die sich gegenseitig helfen, nach Hause zu kommen, und ist die beste Grundlage für das Leben.

Schließlich geht Nira darauf ein, wie Junge Erwachsene mit Intimität in Beziehungen umgehen müssen. Sie erkennt an, dass dies ein natürlicher Teil der menschlichen Existenz ist, warnt uns aber vor den Aktivitäten, die uns eher verstricken als befreien.

Sri Sathya Sai Baba ermutigt uns, die höchste Freude des Lebens zu erfahren - die Glückseligkeit der göttlichen Liebe, die ein sich immer weiter ausdehnender Raum ist, der die weltlichen Freuden übertrifft.

Die Folge endet mit einer Reflexion über die wichtigsten Erkenntnisse, die auch als Prasadam-Pillen bekannt sind, und ermutigt die Hörer, spirituellem Fortschritt Priorität einzuräumen, während sie sich in persönlichen Beziehungen bewegen.

Ihr könnt die ganze Folge hier anhören:
<https://www.youtube.com/watch?v=jb11JkYYe50>

Erfahrungen von Jungen Erwachsenen

Dir wurde gedient

Swami erinnert uns ständig daran: „Weniger Gepäck, mehr Komfort macht das Reisen zu einem Vergnügen...“

Als ich meinen Flug von Neuseeland nach Fidschi antrat, um am SSSIO Fiji Medicare Camp vom 25. bis 30. August 2024 teilzunehmen, hatte ich unendlich viel Gepäck. Viele Sorgen, Ängste und Frustrationen lasteten schwer auf meinem Gemüt. Entschlossen, dieses emotionale Gepäck nicht die bevorstehende Erfahrung überschatten zu lassen, nahm ich mir vor, Swamis Gegenwart während meiner Dienstage aktiv zu suchen und zu spüren. Ich wusste, dass ich nicht zulassen konnte, dass diese unnötigen Belastungen eine solch unglaubliche Gelegenheit verderben würden.

Am Tag nach meiner Ankunft sagte ein älterer JE zu mir: „Schwester, wie gesegnet du bist, dass du Seva für die Bedürftigen leisten kannst. Das ist keine Gelegenheit, die allen zuteilwird. Manche wünschen es sich, können es aber nicht bekommen.“ Von diesem Moment an war Swamis unsichtbare Hand in vielerlei Hinsicht zu

spüren. Ein Erlebnis am zweiten Tag des Medicare Camps sticht besonders hervor:

Ich untersuchte einen Mann, der seit acht Monaten Mühe hatte, zu gehen. Trotz meiner Bemühungen konnte ich nicht verstehen, warum er nicht gehen konnte. Er sehnte sich danach, wieder gesund zu werden, damit er in seine Landwirtschaft zurückkehren konnte, und als Medizinerin fühlte ich mich frustriert, weil ich nicht in der Lage war, seinen Zustand zu diagnostizieren. Nachdem ich ihn untersucht hatte, brachte ich ihn zurück zu seinem Stuhl und gab zu, dass ich keine Antwort auf sein Leiden geben konnte.

Er antwortete mit Worten, die mich demütig machten:

„Ich war schon bei so vielen Ärzten, aber keiner hat mich je so untersucht wie Sie. Als Sie mich berührten, fühlte ich so viel Heilung. Ich glaube an Jesus, und Sie haben Sai Baba. Jesus wirkt durch Sie. Ich erzähle Ihnen das, weil ich glaube, dass das noch niemand getan hat. Es geht um Heilung,

und wenn du jemanden berührst, tust du das.“

Später, nach einem Besuch bei den Physiotherapeuten, kam er mit seinen neuen Krücken zurück, um sich bei mir zu bedanken. Mir fiel das Logo auf seinem Hemd auf, und obwohl ich mich nicht mehr an den genauen Wortlaut erinnern kann, enthielt es die Worte „Hände“ und „dienen“. Diese Begegnung hat einen tiefen und bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Von da an machte ich es mir zur Aufgabe, so viele Patienten wie möglich zu untersuchen, selbst wenn sie mit scheinbar einfachen Problemen kamen. Nach meiner Rückkehr nach Neuseeland setzte ich diese Praxis fort und untersuchte alle meine Patienten, auch diejenigen, die schon seit Tagen stabil auf der Station lagen.

Der Gentleman mag sich bedient gefühlt haben, aber in Wirklichkeit war ich der Empfänger der göttlichen Gnade. Swami diente mir durch ihn.

Dr. Ahrabie Yogarajah, Neuseeland

SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG

Beiträge von Kindern

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

Es gibt nur eine Kaste - die Kaste der Menschheit. Es gibt nur eine Religion - die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache - Die Sprache des Herzens.

Liebe immer, verletze nie. Liebe alle und diene allen.

Divia | Gruppe 2 | Australien

SWAMI = Sweet Wonderful Amazing Magical Inspiring

Sai Aarush | Gruppe 2 | USA

Hier ist ein Swami Zitat, das ich liebe: Liebe alle, diene allen.

Rithvik | Gruppe 1 | USA

Om Sai Ram, mit speziellen Gedanken zu Deinem Geburtstag, Swami, Du verdienst wunderbare Dinge.

Aryia R | Gruppe 1 | Online SSE



Sai Sri S | Gruppe 1 | Deutschland

Ich liebe dich so sehr!

Rakshen N | Gruppe 1 | Südafrika

Guten Morgen, mein liebster Sai, heute habe ich sehr aufregende Neuigkeiten für Dich. Heute werde ich Dir einige Zitate bringen, die Du mögen wirst, oh Sai.

Vielen Dank dafür, dass Du uns das Leben gegeben hast, mein liebster allmächtiger Sai. Dies sind Segenswünsche, die ich oft übersehe, oh mein allmächtiger Sai.

Du hast die ganze Erde mit Leben gesegnet. Danke dir für die Erschaffung der Schönheit, die mich umgibt.

Du bist der Höchste in meinem Herzen, mein allmächtiger Sai. Hilf mir, die Wunder der Natur zu erfahren und zu schätzen.

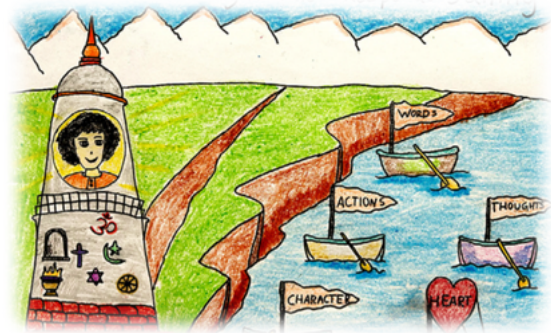
Yoshith R | Gruppe 1 | Botswana



Nivi A | Gruppe 1 | Online SSE



Devadharshini R | Gruppe 4 | Indien



Swami ist unser Licht, das uns segeln lässt.

Ashwik D | Gruppe 1 | USA

Danke Dir, mein Gott, dass du mich glücklich gemacht hast; und als Gott mich schuf, hielt Er nichts zurück ... Du bist ein Meisterwerk! Bevor ich geboren wurde, gab er mir zu 100 Prozent den Stempel der Zustimmung. In dem Moment, als ich erschien, strahlte er vor Freude über den Segen. Danke, Gott, für dieses glückliche Leben.

Rishita V | Gruppe 2 | Indien

Alles Gute zum Geburtstag, Swami! Was Gott gibt, wird niemals zerstört werden. Was die Menschen geben, ist nie von Dauer.

Mayur V | Gruppe 3 | Kanada

SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

9.-10. November 2024; Samstag-Sonntag; Akhanda Bhajan, weltweit

23. November 2024; 99. Geburtstag von Sri Sathya Sai Baba

14.-15. Dezember 2024; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

25. Dezember 2024; Mittwoch; Weihnacht

29. Januar 2025; Mittwoch; Chinesisches Neujahr

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien



<https://facebook.com/sathyasai.org/>



<https://instagram.com/sathyasaiorg/>



https://twitter.com/sathyasai_org/



<https://t.me/sathyasai>

Akhanda Bhajan wird nicht zum Wohle eines Einzelnen, einer Nation oder einer Gemeinschaft durchgeführt. Es dient dem Wohlergehen der ganzen Menschheit. Die Bhajans, die gesungen werden, durchdringen den Äther in Form von Schallwellen und erfüllen die gesamte Atmosphäre. Auf diese Weise wird die gesamte Umgebung gereinigt. Indem wir diese gereinigte Atmosphäre einatmen, werden unsere Herzen gereinigt. Das Rezitieren des Namens des Herrn ist ein Prozess des Gebens und Nehmens. Das Singen des Namens des Herrn sollte eine Übung im gegenseitigen Teilen von Freude und Heiligkeit werden. Wir sollten bedenken, dass die Töne, die wir erzeugen, in der Atmosphäre widerhallen. Sie verbleiben dauerhaft als Wellen im Äther und überdauern das Individuum, das die Töne ausspricht.

Sri Sathya Sai Baba, 8. November 1986

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN



HILF IMMER - VERLETZE NIE